



17014

17014

17014 5/12

Feb. 3. 9.

2







# Das Herß

des auferstandenen

**A S S M /**

vorgekeltet  
in einer

**Am II. Ofter = Tage**

ANNO 1707.

In der Schul = Kirchen

zu Halle /  
über

Joh. XX, 17.

gehaltenen und nach dem Examine der  
Schul = Jugend in dem Wäyßen = Hause  
den 18ten May

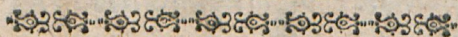
ausgetheilten Predigt,

von

**August Hermann Francken /**

S. Th. Prof. Ord. Past. Vlic.

und Scholarcha.



**H A L L E,**

In Verlegung des Wäyßenhauses /

**M DCC XVI.**





Die Gnade unsers **H**errn **J**ESU  
Christi, der auferstanden ist von  
den Todten/ sey mit uns, u. erfülle  
unsere Herzen mit seiner Liebe ge-  
gen uns/und mit Segen-Liebe zu  
Ihm/auf das wir zu Ihm gezogen  
werden/ und ewiglich mit Ihm  
leben mögen. Amen! Amen!



**S**ch weiß/ das mein  
Erlöser lebet/ und  
er wird mich her-  
nach aus der Erden  
auferwecken. Und  
werde darnach mit  
dieser meiner Haut  
umgeben werden,  
und werde in mei-  
nem Fleisch **G**ott sehen. Denselben  
werde ich mir sehen, und meine Au-  
gen werden Ihn schauen, und kein  
Fremder. Geliebte in **J**esu dem Aufer-

standen! Mit diesen Worten tröstete  
 sich Hiob, wie dieselben in seinem Buche  
 im 19. Cap. v. 25. 26. 27. zu finden sind.  
 Das zeitliche Leben gab er auf/weil dem  
 enferlichen Ansehen nach nicht die ge-  
 ringste Hoffnung ihm übrig war / daß  
 dasselbige länger währen würde; Da-  
 zu ward ihm vom Satan mit denen al-  
 lererschrecklichsten Anfechtungen zuge-  
 setzet. Bey Menschen fand er weder Hül-  
 fe noch Trost/wie er im vorhergehenden  
 klaget. Und da er nun also von innen u.  
 von aussen mit lauter Elend, Jammer  
 und Noth/ja mit dem Tode selbst umge-  
 ben war, so sprach er: Aber ich weiß, ich  
 ich/saget er/weiß: Ob ihr euch gleich ü-  
 ber mich nicht erbarmet: ob gleich Sa-  
 tanas mit seinen Anfechtungen mir so  
 heftig zusetzet: obgleich auch alle Kraft  
 des natürlichen Lebens mich verlässet/  
 und nichts als der Tod vor meinen Au-  
 gen ist/so weiß ich doch eins / nemlich  
 daß mein Erlöser lebet/und der wird  
 mich hernach aus der Erden aufwe-  
 re



wecken. Was liegt daran/ wenn ich gleich von Menschen, und zwar von meinen eigenen Freunden, ja vom Satan selbst bestritten werde/ und kein Erbarmen bey einiger Creatur finde; wenn ich gleich ietzt nicht länger in der Welt leben soll, und also meine Noth so groß ist, daß ich fast nicht sehe/ wie sie grösser werden könnte/ so weiß ich doch/ daß mein Erlöser lebet / und daß derselbige mich hernach aus der Erden wird auferwecken.

Was er nun ferner hinzu sehet/ sind gleichsam lauter triumphirende Worte, womit er seine Freude und die Uberschwenglichkeit seines Trostes, damit seine Seele wegen der Auferstehung Jesu Christi/ und seiner daher zu erwartenden Auferstehung erfüllet war/ ausdrucket. Denn/ sagt er, ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleische GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder / der

Ihn nicht angehört. Ich aber / weil ich  
Ihn zugehört / und Ihn im Glauben  
kenne / weiß / an welchen ich glaube,  
und bin gewiß / daß Er mir meine  
Beylege bewahren kan, auch bewah-  
ren wird / bis an jenen Tage. (2. Tim.  
1, v. 12.)

So sehen wir denn, daß der auch mit-  
ten im Tode getrost seyn kan / der von  
Herzen glaubet / daß JESUS von den  
Todten auferstanden sey; und daß keine  
Noth vom Fleisch und Blut / von der  
Welt und auch vom Teufel / einem sol-  
chen zustoßen könne, welcher den Trost  
aus der Auferstehung Jesu Christi  
überwege.

Hat nun Hiob so helle Augen gehabt,  
so viel und lange Zeit vorher hindurch zu  
schauen, daß sein Erlöser leben u. wahr-  
haftig von den Todten auferstehen wer-  
de; ja / daß auch er Kraft seiner Auferste-  
hung werde von den Todten auferstehen;  
Wie sollte uns denn das Herz nicht le-  
ben, wenn wir in unserm Elend, damit wir  
alle

allezeit umgeben sind/ und in der Noth,  
sie sey äufferlich oder innerlich, daran ge-  
dencken, daß dieser Iesus/von welchem  
Hiob geweissaget/ in der Fülle der Zeit  
kommen sey/daß Er gelitten habe u. ge-  
storben sey/ am Stamm des Creuzes/  
daß Er begraben und auch auferstanden  
sey nach der Schrift/und uns durch sei-  
ne Auferstehung Gerechtigkeit / Leben  
und Seligkeit erworben habe?

Es ist denn in diesen Ofter-Tagen in  
der Summa nur ein einiges Trost-  
Wort / welches verkündiget wird:  
nemlich Surrexit, Er ist auferstan-  
den. Aber wo dieses Wort im Her-  
zen Platz findet / da ist es ein solcher  
Grund und eine solche Bevestigung/  
daß der Mensch nichts weiters begeh-  
ret / und daran Trost und Freude  
genug hat. Es ist deswegen auch nicht  
so wohl daran gelegen / daß wir alle  
Umstände / die bey der Auferstehung  
Christi sich befinden/mit dem Verstande  
betrachten/als daß die Frucht und Kraft  
dieses Worts/Surrexit, Er ist aufer-

standen, möge recht in unser Herz ein-  
 gedruckt werden. Und dahin ist es für  
 dismal angesehen / daß auch wir mit  
 dem Hiob dem Vorbilde des leidenden  
 GELT uns trösten lernen der Herrlich-  
 keit / die Christus durch seine Auferste-  
 hung erworben hat. Bittet denn GOTT  
 mit mir / daß Er doch in dieser Stunde  
 mit mir seyn / und mir geben wolle recht  
 zu reden / wie sich gebühret / nicht wie es  
 mir und euch / oder andern Menschen,  
 nach ihren Dünckel gefället / sondern wie  
 Er selbst weiß und erkennet / daß es uns  
 allen ein heilsames Wort sey. Er selbst  
 aber wolle auch das Wort / das Er giebt,  
 segnen / in demal es ja nicht am Sagen,  
 sondern an seinem Segen liegt / welchen  
 Er seinem Wort versprochen; den Er  
 verleihen / und in reicher Maasse denen,  
 die dem Worte zuhören, mittheilen wol-  
 le. Ach laßt uns doch unsere Herzen zu-  
 sammen fassen / und sie ja nicht in den  
 Dingen dieser Welt zerstreuen. Hat  
 Christus sein Leben für uns gelassen, sol-  
 ten

ten wir denn nicht eine Stunde Ihm  
 unser Herz einräumen/ sein Wort mit  
 Andacht und aufmerksamkeit anzuhö-  
 ren/darinnen uns seine unaussprechliche  
 Liebe/ja sein Herz entdecket/und eröffnet  
 wird? Nun/so laß uns allen andern Ge-  
 danken/Urlaub geben/und allein ietzt ge-  
 denken/wir seyn darum hier / daß wir  
 das Herz des erstandenen Heilandes  
 mögen erkennen lernen/u. daß wir Ihm  
 unsere Herzen recht ergeben sollen. Die-  
 ses aber von GOTT zu erlangen/laß uns  
 beten das Vater Unser 2c.

## T E X T U S.

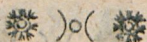
Joh. XX. v. 17.

Jesus spricht zu ihr: Rühre mich  
 nicht an / denn ich bin noch nicht  
 aufgefahren zu meinem Vater.  
 Gehe aber hin zu meinen Brü-  
 dern/ und sage ihnen: Ich fah-  
 re auf zu meinem Vater und  
 zu eurem Vater / zu meinem  
 GOTT / und zu eurem GOTT.

**B**lichte in dem H<sup>errn</sup> J<sup>esu</sup>:  
 Es bezeuget der Evangelist Mar-  
 cus im XVI. Cap. daß der H<sup>err</sup>  
 J<sup>esus</sup> zuerst erschienen sey Maria Mag-  
 dalena / von welcher er sieben Teufel  
 ausgetrieben habe. Dieselbige Erschei-  
 nung des H<sup>errn</sup> J<sup>esu</sup> beschreibet Jo-  
 hannes in diesen tezt verlesenen Text-  
 Worten / und in nechst vorhergehenden /  
 und wird auch von Ihm hinzu gethan /  
 was unser Heiland mit Ihr geredet / als  
 welcher Er sich nicht allein lebendig ge-  
 zeiget / sondern auch die Oster- Predigt  
 gehalten. Es sind aber diese Worte des  
 H<sup>errn</sup> J<sup>esu</sup> / welche wir tezt gehört  
 haben, so beschaffen, daß darinnen gewiß  
 mehr sein Herz uns vor Augen geleet  
 wird / als seine Worte selbst. Deswegen  
 wir denn auch anho alle unsere Be-  
 trachtungen darauf richten wollen / daß  
 wir aus diesen wenigen Worten / die der  
 H<sup>err</sup> J<sup>esus</sup> mit der Maria geredet:

Das Herz des auferstandenen  
**J<sup>esu</sup>**  
 mögen erkennen lernen. Du

Du getreuer Heiland / **H**err **J**esu  
 In der Natur ist's unmöglich dein Herz  
 zu erkennen. Ist doch deine Liebe so groß,  
 daß sie alle Erkänntnis übertrifft, und daß  
 niemand in diesem Leben / ob er gleich  
 auch durch deinen Geist erleuchtet ist/  
 deine Liebe gnugsam erkennen kan/  
 dieweil sie unermeslich und unendlich  
 groß ist. Ach so komm uns doch zu  
 Hülffe / **H**err **J**esu; laß es uns nicht  
 fehlen: erbarm dich unser / weil ja in  
 diesen Worten dein Herz uns gleich-  
 sam offen dargeleget wird. Ach so  
 gib's uns denn recht zu erkennen. Sie-  
 he / Satanas verhindert an nichts  
 mehr die Menschen-Kinder / als daran/  
 daß sie ja dein freundlich / dein liebeich  
 Herz nicht mögen kennen lernen. Ken-  
 neten die Menschen dein Herz / ja soll-  
 ten es auch die allergrösten Sünder er-  
 kennen, gewiß sie würden sich bekehren/  
 und dann auch in aller Bekümmerniß ü-  
 ber die Sünde / wenn sie zur Busse ge-  
 bracht worden / Trost finden in ihren  
 Herzen; auch ferner in keiner Noth ver-



jagen. Drum sucht Satanas am wei-  
 sten zu verhindern/ daß wir dein Herz  
 nicht kennen. Nun, o HErr JEsu/ ich  
 habe mich unterwunden ietzt aus diesen  
 Worten/welche deine erste Worte ge-  
 wesen/ die du geredet nach deiner Aufser-  
 stehung/dein Herz dieser Gemeine / die  
 hier zugegen ist/vor die Augen zu legen;  
 es kan ohne deine Kraft und Mitwir-  
 ckung unmöglich geschehen. Darauf a-  
 ber verlaß ich mich / das weissestu / und  
 nicht auf meine Kraft: achte mich auch  
 nicht rüchtig von deinem Herzen etwas  
 zu gedencfen/das würdig wäre vorge-  
 bracht zu werden/oder das zum Heil ei-  
 niger Seelen gereiche: sondern ich lasse  
 es darauf ankommen, daß du / o HErr  
 JEsu/Gnade darzu gebest. Darzu ach-  
 te ich auch mein Sprechen und meine  
 Worte nicht von der Wichtigkeit zu  
 seyn/daß dadurch ein Segen entstehe/  
 aber HErr JEsu / sprich du selbst dein  
 Herz aus in denen Herzen der Men-  
 schen/die hie gegenwärtig sind/ und gib  
 ih.



ihnen doch einen Blick deines Herzens  
in dieser Predigt / der ihnen kräftig sey  
einen Strahl des Lebens / der ihre Her-  
zen ergreife / und sie vom Tode errette.  
Amen, HErr IEsu Amen! Thue das  
um deiner ewigen Liebe willen / Amen!  
Amen!

Nun / ihr lieben Menschen! Ihr seyd  
noch mit dem Herzen des HErrn IEsu  
viel zu unbekant / und habt Ihn noch viel  
zu wenig kennen gelernet. Kennet  
ihr das Herz des Herrn IEsu besser /  
so würde es anders um euch stehen;  
Darum habe ich denn im Namen des  
HErrn mir vorgenommen / aus diesen  
Worten euch das Herz des HErrn  
IEsu vor Augen zu legen. O daß der  
HErr IEsus euch selbst lehren mögte  
von seinem Herzen / und es gleichsam in  
euer Herz hinein legen / damit ihr Ihn  
kennen lernet / wie lieb würdet ihr Ihn  
haben. Ich will aber in Einfältigkeit  
den Worten nachgehen / die der HErr  
IEsus geredet hat / und wie es ein

Wort nach dem andern zu erkennen geben wird/ so gut will ichs euch vortragen; Bittet ihr / daß er es euch in euer Herz lege.

Mit wem redet denn hier der Herr Jesus? Er redet mit Maria. Denn es wird da beschrieben / wie die Maria Magdalena vor dem Grabe des Herrn Jesu gestanden/ und draussen vor dem Grabe geweinet; und als sie nun so geweinet / voll Kummer, und voll Herzeleid/ daß sie den verlohren / den sie allein suchte, gucket sie in das Grab / und siehet zweien Engel in weissen Kleidern sitzen/einen zum Haupten und den andern zu Füssen/da sie den Leichnam Jesu hingelegert hatten/welche zu ihr sprachen: Weib was weonest du? Weil nun das Herz des Herrn Jesu sie eingenommen hatte / daß sie ihn allein begehrte / so bekümmerte sie sich um die Engel nichts/ sondern als sehe sie es nicht/daß es Engel wären, mit welchen sie redete/spricht sie ganz ohne Schrecken

cken und Furcht zu ihnen: Sie haben  
meine **H**Errn weggenommen/ und  
ich weis nicht/wo sie ihn hingelegt  
haben. Und als sie das sagte/ wand-  
te sie sich zurück nicht anders/ als wenn  
sie gleichsam wäre zurück gezogen wor-  
den. Warum? der **H**Err **J**Esus/ als  
ihr Magnet, stand hinter ihr und zog  
ihr Herz zu sich; Und sie siehet **J**Esum  
stehen/und weiß nicht/das es **J**Esus ist.  
Spricht **J**Esus zu ihr: Weib/ was  
weinst du? Wen suchest du? Was  
hast du verloren/das dir so lieb ist/ und  
das du so weinst? Sie meynete/ es wä-  
re der Gärtner/und sprach zu ihm: Herr,  
hast du Ihn weggetragen? So sage  
mir,wo hast du Ihn hingeleger? So  
will ich Ihn holen. Da spricht **J**E-  
sus zu ihr: **M**A<sup>r</sup>**I**<sup>a</sup>. Da hieß es recht:  
Ich habe dich bey deinem Namen  
geruffen, du bist mein **Jes.** 43/ 1.  
Als sie diesen ihren Namen aus dem  
Munde des **H**Errn **J**esu hörte/siehe/  
da kannte sie seine Stimme/ und ward  
in

innen/das es JESUS sey/den sie eben suchete. Ach da gieng es ihr, wie dort dem Jacob im 1. Buch Moses Cap. XLV. 27. als er hörete und überzaget ward/das sein Joseph noch lebete/ denn da hieß es von ihm: Da ward der Geist (das Herz) Jacobs lebendig/ da sprach er v. 28. Ich habe genug/ das mein Sohn Joseph noch lebet. So gieng auch in ihrem Gemüth eine grosse Veränderung für, das sie plötzlich ward gleichsam aus einer Todten eine Lebendige/ aus einer/ die bis in den Tod betrübt gewesen, eine die vor Freuden als ins Paradies Gottes versetzt worden. RABBUNI, sprach sie/ O mein Herr! O mein Meister: Nun sehet/diese Maria Magdalena war es, mit welcher hier der HERR JESUS redete/ und zu ihr sprach: Rühre mich nicht an/ denn ich bin noch nicht aufgestanden zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, u.

zu eurem Vater / zu meinem Gott,  
und zu eurem Gott.

Wer war aber diese Person? Marcus  
setzt es/wie wir schon gehöret / mit großem  
Nachdruck: der Herr JESUS sey  
zuerst erschienen der Maria Magdale-  
na, von welcher er habe sieben Teu-  
fel ausgerieben. Kan denn wol ie-  
mand dencken/das Marcus solches ver-  
gebens gesehet? Er wil offenbarlich so  
viel sagen, damit habe der Herr JESUS  
sein Herz eigentlich zu erkennen gegeben,  
wie derselbige in die Welt komen sey die  
Sünder seelig zu machen. Darum habe  
Er eine solche Person darzu ausgelesen  
u. ausersehen/der Er sich nicht allein zum  
ersten lebendig dargestellet/ sondern der  
Er auch, nicht durch die Engel, sondern  
selbst persönlich habe die erste Oster-  
Predigt von seiner Auferstehung gehalten/  
und die Er dazu gebraucht / das sie  
solte seine Gesandtin seyn an diejenigen/  
die Er als Aposteln in alle Welt aus-  
senden wolte; eine solche / von welcher  
Er

Er sieben Teufel ausgetrieben. Das heisset denn ja wohl recht / wie Paulus saget : Das ist ie gewislich wahr / und ein theuer werthes Wort, das Christus Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen 1. Timoth. 1. 15. Nun so sehet denn das Herz des Herrn Iesu. Ists nicht in der Sache selbst offenbar / weil Er sich einer solchen Person so sehr annimmt / so freundlich mit ihr umgeheth / die Er unter allen Menschen dazu ersehen / sich ihr nach seiner Auferstehung zu erst zu offenbaren / u. das / was Er uns durch seine Auferstehung erworben / andern kund zu machen. Ohne allen Zweifel wird sie seyn bekant gewesen / als eine von sieben Teufeln besessene / ob sie wol vom Herrn Iesu davon entlediget war. So ist auch kein Zweifel / sie wird daher ein rechter Abscheu unter andern Menschen gewesen seyn ; wie denn die Welt gegen solche Leute nicht anderst pfleget gesinnet zu seyn / als daß sie einen Eckel und  
Ab-

Abſcheu an ihnen hat. Aber der Herr  
JESU ist da ganz anders gesinnet.  
Diese arme Sünderin / die mit sieben  
Teufeln besessen gewesen, die läßt Er die  
erste seyn / und stellet sich derselben am  
ersten dar / u. verkündiget ihr sein Leben.

Hier kan ich nun nicht umhin / dieses  
Herz des Herrn Jesu denen Sündern  
zuerst vorzumahlen. Solte es an den  
Stirnen geschrieben seyn / was mit ei-  
nem ieden von denen / so in dieser Kirchen  
beyſammen seyn / von seiner Kindheit an  
vorgegangen; so möchte es offenbar  
seyn / daß ich Ursache zu dieser Vorstel-  
lung habe. Gott aber kennet die Her-  
zen / und weiß / in was für Sünden sich  
dieser und jener gewälzet hat. Ob es ei-  
ner gleich noch so heimlich hielte; ja  
wenns auch möglich wäre / daß einer sich  
vor seinem eigenen Gewissen und Her-  
zen könnte verbergen, welches doch keiner  
unter euch allen thun kan / so ist doch  
nichts vor dem allsehenden Auge Got-  
tes verborgen. Nun sehet / ich begehre  
nicht

nicht von euch ins besondere zu urtheilen / aber ich nehme nur das Herz des HERRN JESU / wie es sich hier bezeuget hat / als er mit der Maria Magdalena geredet / von welcher Er sieben Teufel ausgetrieben hatte , und hakte es den Sündern vor. Ach liebe Menschen / sehet , wie hat der HERR JESUS ein so groß Verlangen zu eurem Heil ! Ob ihr denn gleich in einem elenden Zustande / und ietzt in eurem Gewissen überzeuget wäret / daß ihr bishero wol mit mehr als sieben Teufeln / zwar nicht leiblich , aber doch geistlich besessen gewesen / so sehet doch an das Herz des HERRN JESU / wie es so begierig ist nach eurem Heil . Denn dadurch pfleget der Satan die Sündern am meisten in ihren Sünden zu fesseln / daß sie gedencen sollen / wie ihr Herz gegen Christum ist voll Mißtrauen / voll Unglauben / voll knechtischer Furcht / dergestalt / daß sie sich nicht getrauen mit Gebet vor seinem Angesicht zu erscheinen ; so sey hinwiederum das  
 Herz



Herz des HErrn Jesu gegen sie beschaffen/nemlich von ihnen abgekehret/ und ohne Liebe und Mitleiden/weil Er ihr sundliches Wesen sehe und kenne. Ach ihr lieben Menschen! freylich siehet der HErr Jesus all euer Wesen und Thun/ und alle eure Sünden sind vor Ihm offenbar/Damit ihr Ihn von Jugend auf beleidiget haben. Aber gedencket an das Wort/das Paulus saget in der Ep. an die Römer im V. Cap. Er hat uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren. Christus ist für uns Gottlose gestorben. Bedencket doch das/so werdet ihr mercken/das sein Herz nicht so gegen euch ist/als euer Herz gegen Ihn;sondern/das es voll Liebe/ Erbarmens und Mitleidens über euren elenden Zustand ist/ und ganz geneigt/ euch aus solchem Elende zu helfen. Ihr Sünder mercket dieses! Nicht sage ich das in der Meynung/ das/ wenn ihr in Sünden fortsahret/ ihr dennoch Kinder der ewigen Seligkeit werden könnet.

net. Nein! Nein! die Teufel mussten  
 aus Maria ausgetrieben seyn/ solte an-  
 ders ihr Herz mit dem Herzen J Esu  
 vereiniget seyn und bleiben. Ich sage  
 es aber in der Meynung/ daß ihr einen  
 Anfang gewinnet, euch von den Ban-  
 den der Sünden und der Laster los zu  
 reißen. Darinnen aber bestehet der  
 Anfang/ daß ihr dieses liebevolle Herz  
 des HERN J Esu kennet/ daß der sich  
 keines Sünders schämet. Er will sich  
 über euch erbarmen; lasset ihr nur zu  
 daß Er sich eurer erbarme/ gebet ihm  
 nur Raum/ daß er seine Liebe an euch  
 beweise/ und widerstreibet ihm nur nicht/  
 Er will euch herzlich gern heraus reis-  
 sen und erretten. Wer nun überzeu-  
 get ist in seinem Herzen und Gewissen;  
 daß er noch die Sünde über sich läßt  
 herrschen/ auch erkennet/ was vor ein  
 Laster es sey/ das er vor andern über sich  
 herrschen lasse, der kan dabey ihm auch  
 leicht die Rechnung machen, daß wenn  
 er in solchem Sünden = Dienst bleibet/  
 er

er nicht Theil haben könne an dem Reich Gottes und Christi/ sondern ein Kind des Todes und der ewigen Verdammniß seyn werde. Der gedencke denn aber doch / daß der auferstandene Iesus ihm sein Herz vor Augen leget/ und ihn gleichsam also anreder:

Du armer Sünder! Siehe / du bist überzueget/ daß du in diesem oder jenem Wercke des Fleisches lebest/ daß du kein bekehrtes Kind Gottes bist / und also mich noch nicht kennest / sondern mir noch gar fremd bist. Du bist überzueget/ daß/ wenn du in dem Stande bleibest/ es in der Todes- Stunde schlecht um dich werde aussehen/ und daß du da keine Freudigkeit haben werdest aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen. Lieber Mensch / laß es doch nicht bis dahin kommen! Jetzt / icht stehe ich vor dir, und zeige dir mein Herz. Siehe um deinetwillen hab ich mein Blut vergossen/ dir zu gut hab ich mein Leben gelassen / um deiner Sünde willen habe ich mich

mich dahin gegeben/und um deiner Ge-  
 rechtigkeit willen bin ich auferwecket  
 worden/das du ja nicht verlohren wer-  
 den mögest/sondern das du aus einem  
 Kinde des Zorns und aus einem Höl-  
 len-Brande/ein Kind der Gnaden und  
 des Segens / ein Kind und Erbe des  
 Himmels/ja ein Kind der ewigen Se-  
 ligkeit werdest. Ach siehe/O Mensch!  
 das halt ich dir vor/woltest du denn nun  
 lieber in deiner Sünde fortfahren?  
 Was bildest du dir etwa für Vortheil  
 bey der Sünde ein? Meynest du denn  
 nicht / das, wenn ich dir ewig den Him-  
 mel gebe / das dir das mehr Vortheil,  
 Freude / und Wonne bringen wird?  
 Wilt du denn nicht die vergängliche Lust  
 lieber verleugnen/u. von mir den Him-  
 mel/u. die ewige Seligkeit annehmen?  
 Herr Jesu / du getreuer Heiland/  
 laß doch diese in deinem Namen ge-  
 schehene Anrede gesegnet seyn! Ohne  
 Zweifel sind viele zugegen (wie es leider  
 in so grossen Versammlungen zu seyn  
 pflegt)

pflegt) die in herrschenden Sünden leben; ja es ist zu besorgen / daß wohl leben nicht die meisten / sondern die wenigsten in der Kraft der neuen Geburt stehen. Wohlhan HErr JEsu / so schlage dann an ihre Herzen / schencke doch diesem Worte Seelen, Seelen, Seelen in dieser Stunde / auf daß nicht vergeblich den Sündern dein Wort / und dein liebeiches Herz möge verkündiget seyn / welches so begierig ist, sie vom Tode zu erretten / und sie theilhaftig zu machen deiner ewigen Herrlichkeit.

Nun laß uns fortfahren / und vernemen / was denn der HErr JEsus mit der Maria Magdalena gesprochen hat? Er spricht zu ihr: Rühre mich nicht an / denn ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern. Warum spricht der HErr JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an? Er hat sich ja nach seiner Auferstehung wohl an-

B

rüh-

rühren laßen/und nicht allein das, sondern hat gar zu Thoma gesaget/ er solle seine Hand in seine Seite/und seine Finger in seine Wägelmahl legen; Warum spricht er denn hier: Rühre mich nicht an? Ach mercket darinnen das Herz des auferstandenen Jesu. In diesen Worten ist nichts/ als Verlangen nach der Menschen Heil. Denn er redet diese Worte aus einer brünstigen Begierde/das seinen Brüdern/ das ist/ seinen bekümmerten Jüngern/ möchte von der Maria die fröhliche Bottschaft gebracht werden/das er von den Todten auferstanden sey/ und nun auffahre zu seinem und ihrem Vater. Er will so viel sagen: Ach Maria! halte dich nur so lange nicht bey mir auf/ das du mich lang anrührest/ und das du jetzt deine Freude daran habest/das du mich lebendig wieder hast; sondern vielmehr gehe nur hin/ach! geh nur bald/bald hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater.  
Gleich-

Gleichwie der H<sup>er</sup>r J<sup>esu</sup>s Luc. X. v.  
4. seinen Jüngern das Geboth giebt/sie  
sollen unter wegens niemand grüssen;  
nicht in der Meynung / als ob sie in der  
Sache selbst unrecht thäten / so sie ie-  
mand grüsseten; sondern damit anzuzei-  
gen, daß sie nicht säumen/noch sich durch  
grüssen lange verweilen/ sondern seinen  
Befehl/den er ihnen ertheilet / freudig  
und unverzüglich ausrichten solten: Al-  
so spricht er auch hier zu der Maria:  
Rühre mich nicht an / säume dich nicht  
lange, und verweile dich nicht, denn ich  
bin noch nicht aufgefahen zu meinem  
Vater. Damit tröstet er sie zugleich/  
daß sie nicht möchte gedencken: ja lasse  
ich Jhn zu bald / so ist ja nur wie ein  
Blick /ich kriege ihn nicht wieder zu se-  
hen, und also ist die Freude/ die ich jetzt  
habe/auf einmal aus. Deswegen sprach  
er zu ihrem Trost: Ich bin noch nicht  
aufgefahen zu meinem Vater: Du  
wirst mich noch mehr sehen / will er sa-  
gen/und dieser Freude noch mehr theil-

hastig werden / aber icht erfülle mein  
 Verlangen / welches ich habe : Gehe  
 hin / gehe hin zu meinen Brüdern / und sa-  
 ge ihnen : Ich fahre auf zu meinem Va-  
 ter. Wie konte denn der HErr Iesus  
 sich nicht eben so bald seinen Jüngern  
 zeigen / als die Maria hingegangen wä-  
 re / ihnen das zu sagen ? Ja wohl ! Ach  
 mercke du aber hie sehr liebreichs Hertz.  
 Also hatte Er Gefallen daran / daß die  
 Maria solte gewürdiget werden nicht  
 allein die erste zu seyn / die Ihn im Leben  
 wieder sehen solte / sondern daß sie auch  
 die erste solte seyn / die die Bottschaft  
 brächte / daß sie Ihn selbst gesehen / u. sol-  
 che Worte von Ihm gehöret hätte.  
 Sehet doch abermal das Hertz des  
 HErrn Iesu an, wie es so freundlich ist!  
 Diese Maria Magdalena / ob sie gleich  
 vorhin mit sieben Teufeln war besessen  
 gewesen / war sie doch nachhero / da der  
 HErr Iesus sie von der grossen Plage  
 befreyet, Ihn so gar ergeben / so voll  
 Glaubens gegen Ihn / u. hatte in ihrer  
 Seele



Seelen gegen Ihn eine so herzhliche  
 Danckbarkeit und Treue / daß sie Ihn  
 beständig nachwandelte / und nicht allein  
 Ihn aus Galiläa bis gen Jerusalem  
 außs Oster-Fest nachfolgete; sondern da  
 die andern / ja die Jünger selbst und die  
 Aposteln / sich alle an Ihn ärgerten / so  
 war diese Maria / nebst andern Wei-  
 bern / so getreu / daß sie sich daran nicht  
 ärgerte / sondern blieb / und sahe sein Ley-  
 den an / und war ihr Herz unverrückt in  
 der Treu gegen den HERRN IESUM.  
 Sehet / so ist nun sein Herz gegen ihr  
 wiederum so treu / daß sie gewürdiget  
 wird / Ihn nicht allein zu sehen /  
 sondern auch aus seinem Munde selbst  
 die erste Predigt von seiner Auferste-  
 hung zu hören.

Last uns doch das merken / lieben  
 Menschen! Wir wolten etwa auch ger-  
 ne in unserm Christenthum (ich rede nur  
 von denen / die sich zum HERRN IESU be-  
 kehret haben) viele Gnade erlangen / u.  
 gerne recht mit dem Herzen IESU be-  
 kant werden. Da lernen wir an der Ma-  
 ria /

ria/welches der Weg sey / viele Gnade  
 zu erlangen / und daß das Herz des  
 HErrn Jesu uns recht bekant werde.  
 Fidelitas, Treue ist es. Seyd treudem  
 HErrn Jesu in der empfangenen Gna-  
 de/das wird euch der Weg seyn, daß ihr  
 immer mehr Gnade erlanget. Erst gie-  
 bet der liebe Heiland wol eine kleine Ga-  
 be, oder wenigstens dünckets dem Men-  
 schen klein zu seyn/w. ist das Reich Gt-  
 tes in ihm/ gleich einem Senfkörnlein.  
 Aber wenn der Mensch mit dem weni-  
 gen/das er von Gt- empfangen hat/  
 getreu ungehet, und nicht durch seine  
 Schuld es verwahrlo/set sondern suchet  
 die empfangene Gabe/wie klein sie auch  
 sey/nur recht anzuwenden/ so giebet ihm  
 unser Heiland bald eine grössere Gabe.  
 Ist er mit dem wieder treu/so ist ihm das  
 ein Weg zu einer noch grössern Gabe.  
 Natura & Gratia non faciunt saltū.  
 Die Natur und die Gnade begehen  
 keinen solchen Sprung, daß man  
 mit einmahl zu was grosses komme,  
 ohne

sondern es muß der Mensch im gering-  
sten erst treu seyn: ist er darinnen treu / u.  
gehet von Tag zu Tag in solcher Treue  
fort / so wird ihm immer mehr anvertrau-  
et. Darum wer gerne das ganze Herz  
des HERRN JESU recht durchschauen,  
u. sein Herz durch des lieben Heilandes  
Herz ganz durchsüßet wissen will / der  
sey nur dem HERRN JESU treu / so wird  
ihm mehr Gnade davon mitgetheilet  
werden / als er vorher gedancket.

Mercket aber doch ferner hierbey /  
wie das Verlangen unsers Heilan-  
des / den Jüngern seine Auferstehung  
ankündigen zu lassen / so groß ist / daß  
Er nun / da er sonst der Marien Mag-  
dalenen ihre Freude / daß sie Ihn  
aus dem Tode wieder lebendig hatte /  
wohl gönnete / dennoch dieselbe so gar  
schlennig abbricht. Da er nur ih-  
ren Namen genennet / und sie Ihn  
hinwieder angeredet : Rabbuni, will  
er / daß sie sich nicht länger bey ihm auf-  
halten solle / sondern sich damit begnü-  
gen lassen / daß sie ihn erkant habe /

und von seiner Auferstehung überzeuget  
 sey; nun habe sie die Sache / die ihr zu  
 wissen nöthig gewesen / nun solle sie hin-  
 gehen / und es denen Jüngern auch ver-  
 kündigen. Gewiß / es ist dabey wohl zu  
 mercken / was sie erfahren, und wie JE-  
 sus gegen ihr gesinnet / daß es wol heis-  
 sen möchte: Mein Hertz bricht mir  
 gegen dir / daß ich mich deiner erbar-  
 men muß Jer. XXXI. v. 20. So brach  
 dem Herrn Jesu auch sein Hertz im  
 Verlangen / daß Er möchte seinen Jün-  
 gern recht bekant werden, darum sandte  
 Er diese zu ihnen hin. Und so war auch  
 sein Hertz gegen die andern. Denn so  
 zeigte Er sich den andern Weibern, dem  
 Petro / den zween Jüngern nach Emaus,  
 und den Jüngern insgesamt / noch an  
 demselbigen ersten Tage / da Er auf-  
 standen war / damit wir ja erkennen mö-  
 gen / wie sein Hertz Ihn für Liebe und  
 für brünstigem Verlangen gewallet /  
 daß sie Ihn kennen möchten. Es ist uns  
 solches vorgebildet an dem Joseph Gen.

45.3. Denn als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab / sprach er: Ich bin Joseph, lebet mein Vater noch? Und seine Brüder / heift es / konnten ihm nicht antworten / so erschrocken sie vor seinem Angesicht; wegen des bösen Gewissens / weil sie sich erinnerten/das sie ihn verkauft hatten / und also gedachten, nun würde ihre Missethat heimgesuchet werden. Er sprach aber zu seinen Brüdern: v. 4. Tretet doch her zu mir. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht/das ich darum zürne / das ihr mich hieher verkauft habt/denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. War Joseph bekümmert/ das Er die Bekümmerniß seinen Brüdern möchte aus den Herzen nehmen/dieweil es ihn jammerte/das sie sich noch ferner ängstigen solten / da Er sie so herzlich lieb hatte; Wie solte denn

unser Joseph / ich meyne unser Iesus/  
 der auferstandene nicht vielmehr beküm-  
 mert seyn/daß er seine Jünger von ihrer  
 Bekümmernis befreyen möchte? Wa-  
 rum waren sie denn bekümmert? Sie  
 hatten sich alle an ihm geärgert/und ihn  
 schändlich verlassen in der Nacht, da er  
 von dem Juda verrathen und überge-  
 ben ward; Darum sprach er zu Maria:  
 Rühre mich nicht an, ich bin noch  
 nicht aufgefahren zu meinem Vater.  
 Gehe aber hin zu meinen Brüdern.

Neh es lieget hierinn/ daß die Freude  
 der Marien so kurz abgebrochen wird/  
 noch gar was besonders/ welches viel-  
 leicht nicht alle / aber dennoch einige  
 Seelen sich werden zu Nutz zu machen  
 wissen/die nemlich etwas besser mit dem  
 HERN Iesu bekant worden sind. Es  
 schiene das gar was herrliches zu seyn/  
 daß Maria sich freuete/ daß sie nun den  
 lieben Heiland wieder hatte. Und ohne  
 Zweifel/wenn ihr die Zeit dazu wäre ver-  
 gönnet gewesen/ würde sie ihr ganzes  
 Herz

Herz über ihn ausgegossen / und viele  
 freudige Worte ausgesprochen haben /  
 damit zu bezeugen ihre übermäßliche  
 Freude / die sie in ihrem Herzen fand /  
 daß sie ihn nun wieder hatte. Aber der  
 Herr Jesus hält sie auf einmal ab, u.  
 da sie nur kaum das Wort Rabbuni ge-  
 sagt hatte / mit welchem sie zu erkennen  
 gab / daß sie ihn kenne / u. vor Freude  
 nicht wußte / was sie sagen sollte / daß sie  
 ihn nun wieder sehe / und nun auch wolte  
 mit äußerl. Geberden ihre Freude bezeu-  
 gen / u. deswegen vor ihm niedersiel / siehe  
 so sagte er : Rühre mich nicht an /  
 denn ich bin noch nicht aufgefahre  
 zu meinem Vater. Gehe aber hin, u.  
 sage meinen Brüdern. So gehets  
 auch etwan manchemal, wenn unser Jo-  
 seph sich seinen Brüdern / und einem ge-  
 liebten Benjamin zu erkennen giebet /  
 und ihm gleichsam um den Hals fällt /  
 d. i. wenn die Liebe des Herrn JEsu  
 in einer Seelen recht offenbar wird / und  
 dieselbe schmecket / wie freundlich der

HErr sey / nach dem 34. Psalm und  
 nach dem andern Capitel der ersten E-  
 pistel Petri / und die Kraft der Aufers-  
 stehung Christi mit der Freude des H.  
 Geistes zum erstenmal empfindet. So  
 meynet denn wohl der Mensch / nun mü-  
 sten alle Kräfte der Seelen sich in solcher  
 Freude ausgießen / nun müste sich Leib  
 und Seel freuen in dem lebendigen  
 Gott, u. es müsse immer so bleiben. U-  
 ber da geschiehets / daß / wenn der  
 Mensch sich in die Freude recht hin-  
 ein geben will, darinn weder Maas  
 noch Ziel würde zu halten wissen / der  
 HErr Iesus die Freude abbricht /  
 und ihm viel was wichtiger zu erken-  
 nen giebt / nemlich daß es nicht drum  
 zu thun sey / daß er sich nur erquicke  
 und ergöze / oder meyne / daß er um  
 der Freude willen G D E angenehm-  
 mer sey / sondern / daß die Freude ihm  
 nur gegeben werde / daß er sie anwende  
 zu Gottes Ehren / und dem Nächsten  
 zu Nutz. Also wird dem Menschen sol-  
 che Freude abgebrochen / und er wird  
 nur gewiesen auf seine Pflicht / daß  
 er



er die beobachten soll / und thun / was  
 der HErr JEsus von ihm fordert.  
 Das / sage ich / werden nicht alle verste-  
 hen. Aber wenn solche Seelen zugegen  
 sind / die geschmeckt haben, wie freundlich  
 der HErr ist / und die eine andere Freude  
 versucht haben / als die stinckende Freu-  
 de der Welt, die nicht werth ist, daß sie ei-  
 ne Freude heiße; wenn / sage ich / solche  
 zugegen sind / die mögens wohl verste-  
 hen. Denn wenn die empfindliche Freu-  
 de ihnen plötzlich weggenommen wird,  
 so pflegen solche Herzen zu sagen: Es  
 war mir diese Freude nur wie ein Blick /  
 auf einmal war sie wieder weg; ich  
 dachte / nun würde ich mich ergeben kön-  
 nen am HErrn JEsu, aber wo ist meine  
 Freude geblieben? Da geschieht es wohl /  
 daß sie darüber desto mehr lamentiren /  
 wenn sie bald darnach in einen solchen  
 Zustand gerathen, da sie keinen Trost,  
 noch Erquickung mehr in ihren Herzen  
 haben. Erst dünckete ihnen / der HERR  
 sey gleichsam gegenwärtig in ihrem gan-

zen Wandel, er habe ihr gantz Herz  
 mit seiner Kraft und Lieblichkeit erfüllet/  
 hernach ist's/als wenns nur ein Blick ge-  
 wesen wäre/dann stehen sie wieder ohne  
 Trost/und ohne Geschmack solcher Freu-  
 de. Da werden wir nun erinnert in die-  
 sem Exempel/das wir das Herz u. den  
 Sinn des HERRN JESU in solchem Fall  
 sollen kennen lernen. Er meynet es gut,  
 wenn ers so machet. Er nimt uns nichts,  
 was uns auf einige Weise nützlich seyn  
 kan/ sondern er weiß wohl/ das uns  
 dißmal nicht mehr nützlich noch nöthig  
 war. Darum sollen wir uns denn an sei-  
 ner Gnade genügen lassen. Genug wenn  
 sein Leben sich hat in uns kräftig erzeiget,  
 und wenn der Mensch auch nur einen  
 solchen Blick in seinem Leben erfahren  
 hätte, so sollte ihm das gnug seyn/das er  
 einmal eine höhere Kraft in seiner See-  
 len empfunden habe/ als ihm die Natur  
 geben oder lehren kan/ und also solte er  
 denn damit vergnügt seyn/ und solches  
 nun anwenden/ und also gedencken; Ey  
 ob

ob ich das nun gleich nicht mehr erfahre  
in meinem Herzen/so habe ichs doch ein-  
mal geschmecket, wie freundlich der  
HERR ist/ daß das nur eine Vorkost/ o-  
der Vorschmack ist des ewigen Lebens.  
Derselbige/der mich das in meinem Her-  
zen hat schmecken und erfahren lassen /  
der wird mirs ewig also geben; denn e-  
wig werd ich bey ihm seyn/und nicht al-  
lein/wie ich den Vorschmack davon emp-  
fangen habe / sondern in viel unauß-  
sprechlicher/höherer/und grösserer Herr-  
lichkeit/die kein Auge gesehen, die kein  
Ohr gehört hat, die in keines Men-  
schen Hertz kommen ist, die GOTT  
bereitet hat denen, die Ihn lieb ha-  
ben, (1 Cor. 2/v.9.) werde ich seine Lie-  
be und Freundlichkeit schmecken. Dar-  
um will ich nur meiner Pflicht wahr-  
nehmen/ u. nur thun/ was mir befohlen  
ist / und dem suchen treulich nachzukom-  
men. Zu dem andern wird schon Rath  
werden/gnug daß ers mir hat kosten las-  
sen / was er vorbehalten denen/ die ihn  
lieb

lieb haben; darauf will ich meine Hofnung setzen/nun will ich mich hinfort unter's Creutz williglich hingeben/ alles gern leiden/ alles gern erdulden/ nachdem ich einmal geschmecket habe, wie freundlich der HERR ist. Es wird schon die Zeit kommen/ da ichs wieder werde genieffen können. Ja nicht allein die Zeit/sondern die Ewigkeit wird kommen/ da vor seinem Angesicht wird Freud u. Wonne seyn immer u. ewiglich.

Das vornehmste, so ferner in unserm Text anzumercken/liege sonderlich in den freundlichen Worten/die der HERR JESUS sagen läst seinen Jüngern. Was giebt Er doch der Maria für eine Botschaft/die sie bringen soll an seine Jünger: Gehe hin/ spricht Er, zu meinen Brüdern, und sage ihnen. Hat doch der HERR JESUS sonsten nicht so geredet. Er nennet sie wohl seine Freunde, Joh. 15/ 14. aber also pflegte Er nicht mit seinen Jüngern zu reden/wie Er hier thut; Gehe hin, und sage meinen Brü-

Brüdern. Die armen Jünger waren  
ieso wie die verschüchterten Schäflein/  
hatten ein böß Gewissen; Petrus / daß  
er den HErrn dreymal verleugnet; die  
andern, daß sie sich alle an Ihm geär-  
gert/und Ihn verlassen hatten. Und da  
sie noch dazu voller Furcht waren für  
den Jüden; Siehe! da sollte ihnen  
die Maria sagen: Der HErr Iesus  
ist mir erschienen/und also sprach Er zu  
mir: Gehe hin zu meinen Brüdern.  
Er hat euch alle seine Brüder gene-  
net/ach! wie lieb muß Er euch haben.  
Denn er sagte: Sage es meinen  
Brüdern. Sehet, das Wort leget  
uns recht sein Herz vor Augen. Wer ist  
denn dieser? Es ist der Hochgelobte  
Sohn Gottes / der HErr der Herr-  
lichkeit, der in der Fülle der Zeit Mensch  
worden ist / auf daß Er sein Leben für  
uns lassen/u. sein Blut für uns vergießen  
möchte, der nun auch den Stand der  
Erniedrigung verlassen hat / und in den  
Stand der Erhöhung getreten / da  
Er lobendig geworden und auferstanden  
von

von den Todten. Derselbe nun / der  
 Herr der Herrlichkeit / der läffet mit den  
 armen / betrübten , bekümmerten Jün-  
 gern / die ihrer Sünden wegen beküm-  
 mert waren / reden als mit seinen Brü-  
 dern.

Mein Herz eilet / dieses vorzuhalten  
 denen, die über ihre Sünden Leyd tragen.  
 Sind denn wol hier gegenwärtig / wel-  
 che den Zorn Gottes über ihre Sünden  
 fühlen / die Pfeile des Zorns Gottes in  
 ihnen erleiden müssen / und vom bösen  
 Gewissen genaget werden / ja in ihrem  
 Mark und Bein keine Ruh haben, ihrer  
 Sünden und Übertretung wegen zer-  
 knirschetes und zerschlagenes Herzens  
 sind / sich fürchten für dem Wort Got-  
 tes / und bey sich also gedencen : Ach ich  
 bin dem Heiland gar zu untreu gewesen /  
 habe meinen Taufbund keines weges ge-  
 halten, sondern ihn mit vielen muthwilli-  
 gen Sünden gebrochen / ich habe da dem  
 Teufel entsaget / allen seinen Wercken /  
 und allem seinem Wesen / aber ich habe  
 keines Weges solches gehalten / sondern  
 ha

habe vielmehr dem Satan/dem Werk  
und Wesen des Teufels muthwillig in  
mancherley Sünden gedienet / darum  
kan ich mich seiner nicht getrösten! Oder  
sind wohl solche unter euch / welche sich  
habē bereits bekehret zu dem lebendigen  
GOTT/sie wissens aber in ihnen selbst/  
daß sie auch nach ihrer Bekehrung Ihm  
nicht getreu gewesen, sondern daß sie  
vielmehr die Gnade Gottes auf Muth-  
willen nachhero gezogen / und darnach  
ihr voriges Wesen wieder hervor ge-  
sucht haben/sind aber nun bekümmert in  
ihren Herzen/ beängstiget in ihren Ge-  
wissen/können keine Freudigkeit fassen zu  
dem HErrn JESU / darum daß sie  
dencken/sie seyn Ihm nicht treu gewesen;  
sondern, wie die Jünger des HErrn JE-  
su sich an ihrem HErrn u. Meister ver-  
sündiget/sich an Ihm geärgert/ und Ihm  
verlassen/so hätten sie es auch gemacht/  
und können also keine Freudigkeit zu  
Ihm haben; Sehet/was soll ich euch sa-  
gen, die ihr also eurer Sünden wegen  
Ley.

Leyde traget/es sey/dasß ihr vorhin noch  
 nicht befehret gewesen/ oder es sey / dasß  
 ihr bereits befehret gewesen/und euch a-  
 bermals von dem HErrn JEsu abge-  
 wendet? Sehet an das Herz des HErrn  
 JEsu; Er nennet euch seine Brüder!  
 Höret doch dieses und merckets/ihr blö-  
 de u. verschüchterte Schafe / die ihr kei-  
 ne Zusersicht wollet fassen zum HErrn  
 JEsu/sondern nur in Traurigkeit dahin  
 gehet/ und deswegen euch nicht wieder-  
 um wollet trösten lassen/ weil ihr Ihm  
 nicht seyd getreu gewesen/ und noch so  
 viel Sünde an euch habet! Sehet doch,  
 wie der HErr JEsus mit euch umgeheth/  
 dasß Er euch seine Brüder nennet. Er  
 gehet deswegen so mit euch um/ dasß Er  
 euch doch möge einen Muth machen;  
 Er zelget euch sein Herz/damit Er euch  
 ein Herz zu Ihm machen möge. Wie  
 etwan ein lieber Vater es mit seinem  
 blöden Kinde zu machen pflegt/ welches  
 Ihn beleidiget. Siehet er, dasß es weinet,  
 und schreyet/u. bekümmert darüber ist/  
 dasß



daß es solchen lieben Vater beleidiget  
hat/und gern wolte/daß es nicht gesche-  
hen wäre; kan daher nun kein Vertrau-  
en zu seinem Vater fassen, sondern weils  
ein böses Gewissen hat / daß es unrecht  
gethan/sich vor seinem Vater verbirgt/  
und mag ihm aus Schüchternheit nicht  
unter die Augen kommen; wie/sage ich/  
ein lieber Vater / in solchem Fall ihm  
läffet angelegen seyn/daß das Kind wie-  
der ein Vertrauen zu ihm fassen/und ob  
er auch das Kind etwan züchtigte/ doch  
vornehmlich suchet / daß es sein Vater-  
Herz erkennen, und Ihm also aus Liebe  
und von Herzen gehorsam werden mö-  
ge. Also machets noch vielmehr der  
HErr JEsus: Er sucht auf alle Weise  
dieses zu thun/daß Er einem Menschen/  
der da eine rechte Bekümmerniß um sei-  
ne Sünde hat/nicht um deswillen / daß  
er in der Welt Schaden/oder von Men-  
schen Schimpf und Spott davon hat/  
sondern weil er den HErrn JEsum/et-  
nen solchen lieben Heiland / der sein Le-  
ben

ben für ihn gelassen / damit beleidiget  
 hat / sein Herz zeige; und ist eben / als  
 wenn Er da vor einem armen Sünder  
 stünde/und spräche: Mein lieber Bru-  
 der! meine liebe Schwester! warum  
 traurestu doch so? Hastu gesündigt?  
 siehe ich will dir tausendmal für einmal  
 verzeihen/gib mir nur dein Herz. Ich  
 will dich ja gerne selig machen. War-  
 um hätte ich denn mein Blut für dich  
 vergossen? warum hätte ichs denn mir  
 so sauer werden lassen / wenn ich dich  
 nicht gerne wolte annehmen? warum  
 wäre Ich denn auferwecket um deiner  
 Gerechtigkeit willen? Nun wohl an/mit-  
 ten unter deinen Thränen / die du über  
 deine Sünden vergießest, siehe mein  
 Herz gegen dir an; Ich will dich nicht  
 lassen verlohren werden; Laß dirs nur  
 recht herzlich leyd seyn, aber sey auch  
 meiner Liebe/ und meiner Gnade ver-  
 ehert. Gehet/so viel ihs/wenn Er saget:  
 Gehe hin zu meinen Brüdern.

Dieses aber, lieben Menschen, sage  
 ich keines Weges dazu/ daß ihr solt frey  
 und

und sicher sündigen. Das sey fernel  
Wenn ihr das Herz Jesu kennen ler-  
net, so werdet ihr aller Sünde feind seyn.  
Gewiß / es vergehet einem dadurch die  
fleischliche Sicherheit wohl / und schmer-  
zet einen, wenn man auch nur einen bö-  
sen Gedancken gehabt / wenn man das  
Herz Jesu kennet. Denn das betrübt  
man nicht gerne mit bösen Gedancken,  
geschweige denn mit Worten oder Wer-  
cken. Darum sag ich das nicht / damit  
man sündige; sondern, so jemand sün-  
digte / oder übereilet u. von dem Satan  
übertroffen würde / sage ich das um  
deswillen, daß ihr nicht in der Sünde  
stecken bleibet, noch dem Satan einen  
Vortheil über euer Herz einräumet;  
viel weniger liegen bleibet in solchem E-  
lende / sondern erkennet / wir haben ei-  
nen Fürsprecher bey dem Vater / der  
gerecht ist, wie Johannes saget in der  
ersten Epist. im 2. Cap. v. 1. Darum  
wenn es euch nun so gehet, daß ihr über-  
troffen werdet vom Satan / der Welt,  
und

und eurem Fleisch und Blut / so ist das  
 freylich nicht geringe zu achten / sondern  
 es ist vielmehr mit Thränen zu bewei-  
 nen. Aber mitten unter euren Thränen  
 gedencket an das Herz des HERRN JE-  
 su; Und indem ihr also heiß weinet über  
 eure Sünden / so gedencket, der HERR  
 JESUS stehe vor euren Augen /  
 wische euch die Thränen ab / und sage:  
 Sey getrost / mein lieber Bruder!  
 Sey getrost / meine Schwester! Sey  
 getrost / deine Sünden sind dir verge-  
 ben; Ich habe dir's vergeben; Sündige  
 hinfort nicht mehr; sondern weil ich dir  
 deine Sünde vergebe / und dich um des-  
 willen nicht verstoffe / noch ewiglich ver-  
 damme, sondern dich nun wieder zu Gna-  
 den annehme / so liebe mich desto mehr,  
 und halte dich desto vester an mich. Sie-  
 hest du wohl / will Er sagen / mein Bru-  
 der, meine Schwester! wenn du allzusi-  
 cher bist und nicht wachest / und nicht be-  
 test / wie du fallest? Und wie dir denn das  
 so wehe thut in deinem Herzen? Dar-  
 um

um halte dich doch hinfort vester an mich / und behalte mich in deinem Herzen / damit du nicht fallest, und also betrübet werden müßest. Das / das ist die Ursache, darum sage ich euch dieses / auf daß ihr Kraft in eurem Herzen erlangen möget / wieder aufzustehen.

Welche nun unter euch geängstiget werden / und bekümmert sind wegen ihrer Sünden-Fälle / denen wird das Herz des HERRN JESU hiemit weit eröffnet. Gehet nur hinein! ach sehet! das Herz bricht dem HERRN JESU gegen euch / daß er sich eurer erbarmen müsse. Wer ist auf dem Wege der Buße? Wer trägt Leyd über seine Sünde? Wer fürchtet sich für GOTTES Wort? Wer schmeißt sein Sünden-Wesen hinweg, und suchet sich nun dem HERRN JESU ganz zu ergeben? Wer hat darüber Herzeleid / daß er den HERRN seinen GOTT verlassen / und ihn nicht gefürchtet habe? Wer ist unter euch / der so beschaffen ist? Dem / dem sey das Herz des HERRN JESU  
 E weit

weit aufgethan. Da sehet nur frey hinein; da ist nichts anders als Liebe und Erbarmen. Er will euch annehmen, ihr Sünder! Kommt ihr nur in rechter Zerknirschung des Herzens; Laßet euch nur seind seyn; Heulet und schreyet nur über eure Sünden: aber ach! sehet doch auch ins Herz JESU hinein! der will euch/sage ich abermal / auf und annehmen / und euch nicht dahinden lassen. Ach! daß ihrs doch möchtet bedencken!

Ja / was soll ich sagen? nicht allein diejenigen/welche im Buß-Kampfe stehen / und wegen ihrer Sünden-Fehler und Gebrechen bekümmert sind / finden einen grossen Trost in dieser Vorstellung von dem Herzen des HERN JESU; sondern insgemein alle und jede, welche nur in der Wahrheit Christen genennet werden. Ach! es mag ein Mensch sein Christenthum so ernstlich führen, als er immer will; er mag den Kampf wider die Sünde so männiglich führen/als ihm immer dazu Gnade von oben geschen-

schencket wird; er mag den **HERRN**  
**JESUM** so brünftig lieb haben / als im-  
 mer mehr jemand unter denen Sterbli-  
 chen gethan haben mag / so wird er doch  
 erkennen müssen, daß er Ursach habe sich  
 zu schämen, wenn der **HERR** **JESUS** ihn  
 seinen Bruder nennet / und muß bekenn-  
 en / daß er dessen ganz unwürdig sey.

Was meynet ihr wohl? wenn ein ar-  
 mer Bettler von einem Könige oder gros-  
 sen Monarchen in Gegenwart anderer  
 Menschen würde sein lieber Bruder ge-  
 nennet, (es ist das ja wohl unter Men-  
 schen nicht gewöhnlich, aber wenn es  
 auch geschähe) würde nicht ein solcher  
 sich drüber verwundern / und nicht wis-  
 sen / wofür ers aufnehmen sollte / ob sein  
 gespottet würde / oder ob man aus Ernst  
 ihn also anrede. Er dürfte auch wohl we-  
 gen seiner Beringheit dencken, andere  
 Menschen würden ihn nur damit ver-  
 spotten, daß er dergestalt geehret würde.  
 Dennoch wären das nur Menschen / der  
 König so wohl als der arme Bettler / ob

ſie gleich auf der Welt einen Unterſcheid haben. Aber hier iſt eine groſſe Ungleichheit / was iſt ein bloſſer Menſch gegen Chriſtum? Von Jeſu Chriſto ein Bruder genennet zu werden / das iſt etwas groſſes. Ach wenn ich auch gleich die folgende Worte nicht anſähe / ſondern bliebe bey dem einen Worte / ſo würde kein Ende ſeyn, wenn alles ſolte geſaget werden/was alles in dem Worte liegt. Das kan auch kein Menſch genug ausdencken; und je mehr man ſein Herz dahinein laſſen wird/was das auf ſich habe / daß der Herr Jeſus einen ſeinen Bruder nennet/je mehr wird der Menſch bekennen müſſen/ daß er die Tiefe nicht erreichen könne.

Paulus lehret uns in der Epiſtel an die Römer im 8. Cap. v. 14. Denn welche der Geiſt Gottes treibet/ ſaget er, die ſind Gottes Kinder, v. 16. Und derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſind, v. 17. Sind wir denn  
Kin-



Kinder / so sind wir auch Erben/  
nemlich Gottes Erben und Mit-  
Erben Christi. So viel hat es auf sich,  
daß derselbige Mensch Gottes Kind ist.  
Und wie der Herr Jesus ist der Sohn  
Gottes dem Wesen nach / so ist ein sol-  
cher ein Kind Gottes nach der Gnade  
durch Christum unsern Heiland / mit  
welchem er darinn Gemeinschaft hat.  
Wie nemlich der Herr Jesus seinen  
himmlischen Vater nennet seinen Va-  
ter; so darf derselbige Mensch auch den  
himmlischen Vater seinen Vater nen-  
nen um Christi willen. Wie Christus  
ist ein Erbe Gottes / denn den Sohn  
hat Er zum Erben aller Dinge ge-  
setzet / Hebr. am 1 / 2. also ist auch ein sol-  
cher Mensch ein Erbe, weil ihn Christus  
seinen Bruder nennet. Wie Christus ist  
ein Erbe Gottes; so ist der Mensch ein  
Mit-Erbe Christi. So ist er denn durch  
dieses Wort in die Gemeinschaft Christi  
eingenommen; in die Gemeinschaft al-  
ler seiner Güter; in die Gemeinschaft al-

ler seiner Seligkeit und Herrlichkeit/  
und ist eben so viel / als wenn der HERR  
JESUS spräche: Mein lieber Mensch/  
ich gebe dir mein ganzes Herz; ich will  
nicht besser haben/als du; du solt es so  
gut haben als Ich; du solst meine Herr-  
lichkeit sehen/schmecken und erfahren/  
eben die Herrlichkeit/die mir mein Va-  
ter gegeben hat. Joh. XVII. 24.

Nun wer ist unter euch/der den HERRN  
JESUM lieb hat? Wer ist unter euch/  
der ihm sein Herz ergeben hat in Kraft  
und in der Wahrheit? Wer ist unter  
euch/der nicht der Welt dienet, sondern  
der Welt den Kauf aufgesaget hat? der  
freue sich/ denn hie ist es Freuens-zeit:  
Denn JESUS zeigt euch sein Herz / er  
nennet euch seine Brüder und seine Mit-  
Genossen/das ihr solt Kinder Gottes  
und Erben der ewigen Seligkeit seyn/  
Erben Gottes und Mit-Erben Christi.  
Also schauet in das Herz des HERRN  
JESU hinein.

Wenn ihr aber mercket / das es euch  
schwer

schwer wird/der Heiligkeit nachzujagen,  
einen guten Kampf zu kämpfen/und den  
Lauf zu vollenden/so will ich euch sagen,  
wo ihr Kraft hernehmen sollet. Aus dem  
Herzen des HERRN JESU: Da sehet hin-  
ein; wenn ihr daran dencken werdet, wie  
euch der Heiland so lieb habe / wie er  
euch seine Brüder und Schwestern  
nenne / wie er sich eurer nicht schäme  
nach Ebr. 2/11. so werdet ihr dadurch  
Kraft genug kriegen in eurem Christen-  
thum, Troß zu bieten der Sünde, daß ihr  
über sie herrschet/und dem Satan/ daß  
ihr ihn nun durch die Kraft JESU Chri-  
sti unter eure Füße tretet/u. euch für al-  
ler Welt nicht fürchten dürfet. Denn  
siehe/der zur Rechten Gottes sitzt/ ist  
euer Bruder.

Ja lasset uns noch ferner sehen / wie  
Paulus uns das Herz Christi vor Au-  
gen leget in der Epistel an die Römer im  
8. Cap. im 31. v. Was wollen wir  
denn weiter sagen? Ist Gott für  
uns/wer mag wider uns seyn? v. 32o

E 4

Wel-

Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte Er uns mit ihm nicht alles schencken? Der Sohn nennet uns ja seine Brüder / wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Ja eine Seele/ die den HErrn IEsu lieb hat / ist auch eine Braut des HErrn IEsu. Ist sie nun des HErrn IEsu Braut/so empfanget sie mit dem HErrn IEsu das Himmelreich und alle seine Herrlichkeit. Wie solte er / heist es / mit ihm nicht alles schencken? v. 33. Wer will die Auserwehltten GOTTes beschuldigen? GOTT ist hie / der da gerecht machet? v. 24. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist/welcher ist zur Rechten GOTTes/ und vertritt uns. v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße?  
oder

oder Fährlichkeit? oder Schwert?  
 v. 36. wie geschrieben stehet: Um  
 deinet willen werden wir getödtet  
 den ganzen Tag/ wir sind geachtet  
 für Schlacht Schafe. v. 37. Aber  
 in dem allen überwinden wir weit/  
 um des willen, der uns geliebet hat.  
 v. 38. Denn ich bin gewiß, daß we-  
 der Tod noch Leben / weder Engel  
 noch Fürstenthum / noch Gewalt,  
 weder Gegenwärtiges noch Zu-  
 künftiges, v. 39. weder Hohes  
 noch Tieffes / noch keine andere Cre-  
 atur, mag uns scheiden von der Lie-  
 be GOTTES / die in Christo IESU ist /  
 unserm HERN. Sehet / das ihs / wenn  
 Christi Herz offenbar wird.

Wollen wir dasselbe noch weiter ken-  
 nen lernen / so haben wir anzusehen das  
 erste Capitel in der Epistel an die Ephe-  
 ser. Denn so heissets daselbst im 3. v.  
 Gelobet sey GOTT und der Vater  
 unsers HERN IESU Christi / der  
 uns gesegnet hat mit allerley geist.

lichen Segen / in himmlischen Gütern / durch Christum. v. 4. Wie er uns denn erwähler hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe, v. 5. Und hat uns verordner zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Sehet! so wird uns da angezeigt, wie in Christo Jesu uns alles geschencket ist.

So liegt nun viel daran, zu erkennen / woraus man die rechte Kraft in seinem Christenthum nehmen soll. Der Satan sucht den Menschen auf alle Weise und Wege davon abzuwenden. Wenn einer sich zu dem HERN Jesu bekehret / so wendet Satan allen Fleiß dran / daß er es dem Menschen schwer mache. Er hehlt ihm andere Menschen auf den Hals, die ihn verlästern und verschmähen; es wird die Sünde in seinem eigenen Fleisch und Blut rege / der Trost hin-  
ge

gegen verbirget sich vor ihm. Ach wie soll sich da der arme Mensch halten? Nur ins Herz JESU hinein geschauet/ da ist Trost/ da ist Kraft. Denn wenn der zu einem Menschen saget: Siehe ich bin dein Bruder/der zur Rechten Gottes sitzet/ verzage nicht; so hat er ja Trost genug. Hast du/spricht er zu dem/ der sich von Herzen zu ihm wendet/ deinen Bruder zur Rechten Gottes sitzen/ der wird dich ja vertreten / und für dich bitten/das dein Glaube nicht aufhöre; er wird dir ja alle deine Feinde überwinden helfen/und sie unter deine Füße treten; Darum sey doch getrost, bist du doch mein Bruder.

Siehe / wenn / sage ich / also der **HERR JESUS** mit dem Menschen redet / sollte der Mensch nicht Kraft kriegen in seiner Seelen? Darum laßt uns künftig, wenn es uns an Kraft gebricht/ sein ins Herz JESU hinein sehen/u.im Gebet so lange anhalten/bis der **HERR JESUS** sein Herz dergestalt eröffnet/das wir einen Blick da hin-

hinein thun mögen/so werden wir Kraft  
genug erfahren.

Lasset uns nun fortfahren, und ver-  
nehmen/was der HERR JESUS weiter in  
unserm Texte saget: Ich fahre auf zu  
meinem Vater und zu eurem Vater/  
zu meinem GOTT und zu eurem  
GOTT. Welch eine Rede ist das? Hat  
denn wohl der HERR JESUS sonst ir-  
gends so geredet? Warum spricht er  
denn nicht, wie er sonst zu sagen pfleget,  
ich gehe hin zu meinem Vater?  
Denn vor dem/ ehe Er sein Leiden an-  
trat, pflegte er vielfältig diese Redens-  
Art zu gebrauchen/das er hingehe zu sei-  
nem Vater. Er sagte aber nicht: Zu  
meinem Vater und zu eurem Va-  
ter, und zu meinem GOTT und zu eu-  
rem GOTT. Aber hie führet er nun ei-  
ne gar andere Rede/ und ist gleichsam/  
als wäre ein ander Mann in der Aufer-  
stehung hervor getreten; So gar fleußt  
nun seine Liebe über; So gar ist sie nicht  
mehr / wie sie vorhin beschaffen war/  
nem.



nemlich in ihrem Ausdruck. Denn sonst  
wars ja eben dieselbige Liebe / wie Jo-  
hannes saget: Wie Er sie vom An-  
fang geliebet hat, so lieber Er sie bis  
ans Ende, Joh. 13, 1. Aber in ihrem  
Ausfluß und Ausbruch ist es / als wenn  
es ein anderer Mann wäre / so gar drückt  
ers auf eine ganz andere Art alhie  
aus. Warum thut er das? Auf daß  
man sein Herz recht erkennen möge.  
Ich fahre auf, sagt er zu meinem  
Vater. Was soll ich aber sagen / zu  
meinem Vater / derselbige Vater ist  
auch nun euer Vater; Ich habe ihn  
versöhnt / weil ich mein Blut für euch  
vergossen / u. also eure Sünden gedü-  
set und bezahlet habe. Nun ist der Zorn  
Gottes hinweg genommen / und er ist  
nun euer lieber Vater. Ihr habt bey  
ihm ein recht freundlich und liebe-  
reich Herz; wie ihr mein Herz igo sehet / so  
sehet ihr auch nun des himmlischen Va-  
ters Herz / also / daß ihr euch zu ihm  
könnnt alles Guten versehen. Nun mö-

get ihr recht beten: Vater unser / Der  
 du bist im Himmel, wie ich euch habe  
 beten gelehret / Luc. 11 / 2. Nun / sage ich  
 euch, dürft ihr ein recht Vertrauen zu  
 demselben haben. Ich fahre auf zu  
 meinem Vater und zu eurem Va-  
 ter / zu meinem Gott und zu eurem  
 Gott. Laß es nun unter uns gleich seyn;  
 zu meinem Gott und zu eurem Gott.  
 Ich ehre meinen Vater auch / und wie  
 Ich euer Bruder worden bin, so ehre ich  
 ihn nach der menschlichen Natur also/  
 wie ihr ihn ehret / und habe euch darin-  
 nen ein Vorbild gelassen / wie ihr ihn  
 ehren solt; Aber sehet! derselbige ist nun  
 ja euer Gott; derohalben solt ihr ihn  
 nicht mehr fremde halten. Gott du  
 warest mein Gott, du hast mir aus dem  
 Tode geholfen. Aber nun bist du nicht  
 allein mein Gott / sondern auch aller  
 meiner Gläubigen Gott. Das hab  
 ich ihnen durch meine Auferstehung er-  
 worben; und darinnen ist auch alles be-  
 griffen / was zu ihrem Troste dienen kan,  
 das

daß mein GOTT nun auch ihr GOTT sey.  
Wenn er denn saget/ zu meinem  
GOTT und zu eurem GOTT; will  
er so viel sagen: Wir haben alles mit-  
einander gemein: was ich gelitten habe/  
habe Ich um eurentwillen gelitten: daß  
Ich anferstanden bin/ist um eurentwil-  
len geschehen. Also habe Ich euch die  
Hulde des Himmlischen Vaters erwor-  
ben/und mit derselben euch einen gnädi-  
gen GOTT gemacht. Darum sollet ihr  
euch nun alles annehmen / gleich als ob  
ihr in mir wäret/wie es denn wahrhaf-  
tig also ist. Da GOTT der HERR sein  
Gesetz wolte geben / und seine Liebe da-  
bey den Kindern Israel bezeugen, sagte  
Er: Ich der HERR bin euer GOTT.  
Im Gesetz aber war nicht die Kraft/  
uns dahin zu ziehen/daß wir auch hinzu-  
giengen mit wahrhaftigem Herzen,  
im völligen Glauben / besprengt in  
unserm Herzen, loß von dem bösen  
Gewissen, Ebr. 10/v. 22. Sondern  
diese Kraft brachte uns Christus mit in  
sei-

seinem Evangelio/Darinnen er uns sein Herz offenbaret. Hiervon hätte ich noch viel zu sagen, denn es sind die Worte so reich, so herrlich/ so schön, daß dieselben nimmermehr können gnug ausgedrucket werden. Aber wie ist's möglich / allen Reichthum der Gnade vor Augen zu legen / welchen uns diese Worte anweisen.

Noch dieses hinzu zu thun/ wie herrlich ist es doch / daß / da unser Heiland vorhin zu seinen Jungern nur von seiner Auferstehung gesagt: Des Menschen Sohn werde überantwortet werden / und am dritten Tage wieder auferstehen, Luc. 18, 32. 33. Er nun auch von seiner Himmelfahrt redet, damit er uns sein Herz recht vor Augen lege/und uns dahin gleichsam mit seinen Worten nöthige/sein Herz recht zu erkennen. Er will seinen Jungern den process weiter geöffnet wissen / was ins künftige mit ihm vorgehen werde. Darum sagt er: Ich fahre auf zu  
mei

meinem Vater und zu eurem Vater/  
zu meinem GOTT und zu eurem  
GOTT. Das sey noch übrig; und da-  
mit sie die Rechnung nicht etwa fälsch-  
lich machten / als werde er nun das  
Reich Israels äußerlich aufrichten / wie  
sie bisher gedacht hatten, so zieht Er auf  
einmal ihre Herzen aufs himmlische  
und ewige hin. Zeiget auch damit / wie  
seine Herzens-Art sey. Vorhin sage-  
te er nur / er würde gecreuziget / getö-  
det, begraben werden / und am dritten  
Tage wieder auferstehen; und hats da-  
bey gelassen. Jezo solte es seinen Jün-  
gern verkündiget werden / daß er von  
den Todten auferstanden, und er wie-  
der lebe. Damit sie sich aber davon  
nicht wieder fleischliche Gedancken ma-  
chen möchten / als würde es dabey blei-  
ben / und würde er nun auf Erden leben /  
und nach ihrem Sinn ein sichtbarlich  
Reich aufrichten; so ziehet Er sie da-  
von ab / und führet sie ins himmlische  
und ewige hinein, und saget ihnen da-  
von /

vonn, daß Er nicht werde hienieden auf Erden sichtbarlich bleiben/sondern werde gen Himmel fahren / und also seine sichtbare Gegenwart der Welt und auch ihren Augen entziehen. Sehet/ darin zeiget sich sein Herz. Aber wer kan denn dieses alles aussprechen? Er will uns damit zu erkennen geben das PLUS ULTRA, so sich bey uns befinden soll. Denn gesetzt/ daß wir wären ähnlich geworden seinem Tode/oder in die Gemeinschaft seiner Leiden hineingezogen; Gesezt auch/ daß wir in seiner Kraft auferstanden / und andere Menschen worden/ und recht seine Lieblinge wären/ genossen auch viele Freude und Süßigkeit/so sollen wir doch nicht bloß unsere Zeit damit hinbringen/ daß wir uns darinn spiegeln, sondern wir sollen vergessen/ was dahinten ist / Phil. 3/ 13. wie es hie der HERR machet. Er sagt der Maria nicht einmal/daß er auferstanden/ und was nun gesche-

geschehen sey/sondern Er sagt / was zukünftig sey/und was er vorhabe ; nemlich daß er auffahre zu seinem Vater. Also sollen wir immer das Plus ultra exerciren / daß wir vergessen / was dahinten ist / und uns nur strecken zu dem/das davornen ist. Wir sollen und können zwar bedencken / was wir gewesen sind/und wie wir gleichsam so gar anders worden. Aber dabey müssen wirs nicht bleiben lassen / noch denken, nun sey das Ziel erreicht/nun dürfen und könnten wir nicht weiter hinan. Ach nein ! Christus unser Vorgänger will uns viel höher führen. Seine Liebe ist so brünstig / daß er uns nicht auf einer Stufe lassen will, sondern wie ein Adler seine Jungen der Sonnen immer näher zu führet ; so will er auch seine Jünger, die Ihm treu sind / in ihrem Lauf immer weiter hinan rücken / daß sie aus einer Kraft in die andere versetzt werden. O!daß wir denn dieses alles möchten recht mercken.

Nun

Nun lieben Menschen/ ich habe euch  
 unterrichtet von dem Herzen des HERRN  
 JESU. Mein Wunsch ist denn/ daß  
 der HERR JESUS sein Herz in euren  
 Herzen verklären wolle; so werdet ihrs  
 besser erfahren / als ich es ausdrücken  
 kan/wenn ich auch noch 100. Predigten  
 hielte/und euch von dem Herzen JESU  
 noch so viel vorredete. Wenn wir uns  
 die Liebe unsers himmlischen Vaters  
 recht vorstellen/und unser Herz da hin-  
 ein schwingen; wenn wir nicht kleben  
 bleiben an dem irdischen/ und keinen ve-  
 ften Fuß hier auf Erden setzen / sondern  
 daran gedencen / daß wir hiev keine  
 bleibende Stätte haben / und also mit  
 unsern Herzen und Sinnen hinauf ge-  
 richtet stehen/ da unser Vater und un-  
 ser rechtes Vaterland ist, und dahin ei-  
 len/nirgend mit unsern Herzen ruhen  
 wollen/als bey unserm Vater/ und bey  
 dem Vater unsers HERRN JESU Chri-  
 sti/durch den er nun auch unser Vater  
 ist; So machen wirs wie der HERR  
 JESU.



Jesus / so haben wir den Sinn seines  
Herzens / so rücken wir recht fort in un-  
serm Christenthum. Es ist uns ja eine  
grosse Schande / lieben Menschen / daß  
wir so alt / und noch nicht mit unserm  
Erlöser besser bekant worden sind / noch  
sein Herz recht kennen. Wir solten  
gewiß mit ihm / und seinem lieben Va-  
ter besser bekant seyn / als ein Bruder mit  
dem andern / und ein Kind mit seinem  
leiblichen Vater bekant ist. Wir sol-  
ten ein Herz mit dem Herzen Jesu  
seyn; wie das Herz Davids und Jo-  
nathans vereiniget war / so solten wir  
mit dem HErrn Jesu vereiniget seyn.  
Und so / sage ich / ist uns das eine grosse  
Schande, daß wir ihm / und er uns  
noch so fremde ist / und wir noch so we-  
nig davon erfahren / was es für eine  
Süßigkeit u. Herrlichkeit sey / ein Herz  
mit dem Herzen Jesu werden / und in  
wahrer Bruder-Liebe mit ihm bekant  
seyn. Wie sollen wirs machen / möch-  
tet ihr sagen, daß wir mit ihm bekant  
wer?

werden? Macht euch fein zu ihm im Gebet; Gehet in eurem Herzen mit ihm um / denn er ist nicht ferne von euch. Er stehet ja vor der Thür eures Herzens. Erweget in eurem Herzen seine Liebe/seine Brünstigkeit, sein brüderliches/ja mütterliches Herz/ daß ihr in Liebe zu ihm gezogen werdet / und euer Herz in seiner Liebe anfangt warm und brünstig zu werden. Darauf kömmt's nicht an, daß man nur sich hinsetzet / und die Predigt anhöret. Denn das ist wol gut / aber es ist nur die Weisung des Weges / wie mans angreifen soll; man muß nicht darnach weggehen / und es dabey so lassen. Es ist auch nicht genug / daß man in der Bibel liest. Das ist wol gut / darinnen wird der Weg gezeigt; aber wir müssen zu Christo auch selbst kommen. Wir müssen dabey nicht stehen bleiben / wenn uns die Schrift als ein Finger auf Jesum hinweist; das ist ihr Zweck nicht / daß wir nur das Zeugniß von Jesu wissen. Sie deutet  
 uns

uns auf den/der das Leben selbst ist / und bey dem wir in einer wahrhaften Zuekehr zu ihm das Leben suchen sollen. Darum hinan! hinan! mit eurem Herzen/wolt ihr mit dem HERRN IESU recht bekant werden. Die Pharisäer und Schriftgelehrten lasen die Schrift auch, und giengen fleißig damit um; Aber sie wolten zu Ihm nicht kommen; darum kriegten sie auch kein Leben in ihnen. So müssen wirs denn auch nicht dabey lassen / wie jene. Auch ist das nicht genug/das man dann und wann ein Gebeth-Buch hervor krigt / und liest daraus die Gebeter nach einander her. Das Herz muß selber mit dem HERRN IESU reden, / und mit ihm bekant werden.

Lieber Mensch / dein Herz muß mit dem Herzen IESU so bekant seyn / daß du dir in deinem Herzen nichts anders einbildest / und an nichts anders gedenkst / als er soll dein lieber Bruder und Bräutigam seyn. Dieses siehest du an  
der

der Maria Magdalena / wie sie sich um nichts in der ganzen Welt bekümmert, nicht um die Jünger / nicht um die Engel / nicht um Geld und Gut / nicht um diß noch um das / sondern es war ihr allein um JESU zu thun / daß sie nur denselben haben möchte. So muß es auch mit dir seyn; und so muß du es machen: so wird dir der Herr JESUS eben die Gnade verleihen / die er der Maria erwies / nemlich daß er dir wird geistlicher Weyse erscheinen und sich dir offenbaren / Joh. 14 / 21. gleichwie er hier der Maria Magdalena sichtbarlich sich gezeiget hat. Soll nun eine rechte Oster- Freude in deinem Herzen aufgehen / und die Liebe des auferstandenen JESU in demselben verkläret werden / so muß du geartet seyn wie Maria / u. ein solch Herz zu JESU haben / wie sie gehabt hat. Wie war sie aber gefinnet? Sie suchte nur JESUM; es war ihr um nichts anders zu thun. Sie konnte nicht ruhen / sie hätte  
denn

denn den gestorbenen u. verlohrnen Jesum wieder. Alles andere war in ihrem Herzen todt. Sie war als hörete und sähe sie nichts / was ihr auch vorkam. Sie konte an nichts anders gedenccken. Es lag ihr einig und allein im Sinn / wenn sie nur den erstorbenen Jesum wieder hätte. Der lebte in ihr, den suchte sie: Gegen alles ander waren ihre Gedancken und Sinnen verschlossen. Da sie nun ein solch Braut-Hertz zu Christo hatte / so konte Er sich nicht länger verbergen / sondern ließ sie finden, was sie suchte, und sehen / was sie verlangete. Er hätte ihr Hertz wohl auf eine andere Weiß befriedigen können; Aber Er wolte sie nicht vergeblich suchen lassen / was sie suchte. Ihn wolte sie: so stellte er sich ihr auch dar. Sie wäre zwar vergnügt gewesen / wenn sie ihn nur todt wieder gehabt hätte; Aber Er zeiget sich ihr lebendig. So thut er mehr / als wir verlangen. Darum zweifle nur nicht daran; es fehlet allein an dir / du kontest längst viel besser mit Christo bekant und

D ihm

ihm nicht mehr so fremde seyn. Er hat sich dir/gläube es/öfters mit voller Liebe angebothen. Er ist immer nahe um dich gewesen. Er ist dein Hirt/du sein Schäflein! Ein Hirt ist nicht ferne von seinem Schäflein/ u. so es sich von ihm entfernt, so locket er / so ruffet er / so gehet er ihm nach, so strecket er seine Armen gegen ihm aus/das ers ergreiffe und fasse/ und auf seine Achseln nehme und es erquicket. So ist auch Iesus gegen seine Schäflein gesinnet. Du wärest ihm längst näher gekommen / du würdest schon längst auf seinem Schosse ruhen, u. artiglich erquicket worden seyn/wenn du nur seiner Stimme gefolget / und ein rechtes Verlangen nach ihm gehabt hättest. Ach hättest du darauf gemerkt/ so würdest du wohl gewahr worden seyn/ wie nahe er öfters deinem Herzen mit seinem Herzen gewesen! Wie wie gerne offenbaret er sich denen / die ihn lieben. Hat ers doch gesaget: Wer mich liebet / den will ich auch lieben / und mich ihm offenbaren, Joh. 14/21. Da.

Nahe dich nur zu ihm / und schütte  
 dein Herz vor ihm aus. Sprich fein mit  
 ihm / und klage ihm dein Anliegen.  
 Dazu bedarfst du keine künstliche Wor-  
 te / vielweniger Bücher herfür suchen.  
 Sage es ihm so einfältig / wie du es dei-  
 nem allervertrauesten Freunde sagen  
 möchtest. Und wie ein Kind zu seiner  
 Mutter eine herrliche Zuversicht hat ; so  
 habe du ein solch Vertrauen zu dem  
 HERN Jesu / u. sprich: Du lieber Hei-  
 land / es ist ja gewißlich wahr und ein  
 theuer werthes Wort / daß du in die  
 Welt kommen bist / uns arme Sünder  
 selig zu machen. Mache mich doch auch  
 selig; Nimm doch meine Seele und Sel-  
 ligkeit in deine Hand. Laß doch mich  
 armen Menschen nicht verlohren wer-  
 den. Ich bin gegen dich ja so blöde.  
 Gib mir doch dein freundliches und  
 liebreiches Herz kräftiger zu erkennen  
 durch den H. Geist.

Wenn du denn gebetet hast, so komm  
 darnach wieder / und bete gleich also.  
 Komm zum drittenmal, ja kom hundert  
 u. tausendmal / werde nimmermehr mü-

de/so wirstu sehen, was das vor Kraft  
und Segen bringet / wo man also in  
wahrem Verlangen mit Christo umge-  
het. So wirst du erfahren/ wie sich der  
Herr Iesus mit deinem Herzen be-  
kant machen wird. Was ist das für ein  
Christenthum/da man mit dem Herrn  
Iesu so wenig bekant ist/u.da man kein  
Hertz zu ihm u.keine Freude über ihn hat?

Er ist ja um deswillen in die Welt  
kommen/die Sünder selig zu machen;so  
sprich doch zu Ihm: Ich armer Sünder  
komme zu dir/ich bin voller Sünde / ste-  
cke im Fluch und im Tode; habe keinen  
rechten Frieden, wenn ich dich nicht ha-  
be / und wenn du nicht zu mir in mein  
Hertz kommst. Ich kan ohne dich nicht  
selig seyn. Ach so komm doch zu mir / u.  
mache mich doch auch selig. Laß michs  
doch in der That schmecken und erfah-  
ren/das ich keinen todten/ sondern einen  
lebendigen Heiland habe/ bey dem Ru-  
he und Erquickung zu finden.

Ach wie wirstu da so bald erhöret  
werden! Wie bald wird Er ein freundi-  
ges



ges/ freundliches Wort in dein Herze  
sprechen / daß du wohl mercken wirst/  
daß du nicht einen fernen/ noch einen  
todten/sondern einen ganz nahen/ und  
lebendigen Heiland habest. Sehet liebe  
Menschen! so gut könnet ihrs haben/  
daß ihr von JESU selbst in euren Her-  
zen erquicket werdet. So lau und so er-  
storben muß man denn nicht seyn/daß  
man nur so hingehet/ und es bey dem  
alten immer bewenden lasse, und es halb  
mit Christo/ halb mit der Welt halten  
wolle/ sondern wenn einer ein Christ  
seyn will, muß ers recht seyn. Er muß  
sein Herz ganz dem HERRN JESU ge-  
ben/ nichts auf der Welt suchen/ sein  
ganz Facit darauf machen/ sein datum  
allein darauf setzen/ und darauf allein  
verpicht seyn/ wie er den HERRN JE-  
sum möge erkennen. Er muß seinen  
ganzem Sinn darauf richten/ wie dort  
Hiob in seiner äußersten Noth dabey  
bliebe, daß er sagte: Ich weiß/ daß  
mein Erlöser lebet. Das war sein ei-  
ziger Trost bey aller seiner Betrübniß/  
bey allen seinen Schmerken/ und bey

allen seinen Anfechtungen. Darinn beruhete er/das er wuste/das JESUS sein Erlöser lebete/und das er auch mit ihm leben werde. Wenn man also in seinem Herzen mit JESU umgeheth / so ist Segen und Leben bey dem Christenthum. Das laßt euch denn gesagt seyn.

Sehet! lieben Menschen/ ihr wollet ja alle gern selig werden. Wenn ihr nur einmal sterben solt / so müßet ihr euch ja bey Zeiten so anschicken / das ihr denn mit Freudigkeit in die Ewigkeit eingehen könnt. Das dürst ihr nicht denken/wenn ihr icht euer Gemüth mit irdischen und zeitlichen Dingen beschworet, und mit dem HERRN JESU unbekant seyd/das es auf dem Todten-Bette werde so sanfte hergehen. Wie wolt ihr euch bey einem solchen in der Eitelkeit verwickelten Zustande alsdenn retten für Schrecken / für Furcht und Angst? Wie könnt ihr euch alsdenn damit trösten? Wie werdet ihr das Glaubens-Wort dem Hiob nachsagen können? Wie wird euch das zu statten kommen/wenn ihr euer Herz an den Koth dieser Welt

Welt kleben lasset ; Wie werdet ihr euch mit Freudigkeit zu JESu nahen? Wie werdet ihr euch an seiner Auferstehung trösten und aufrichten können/wenn ihr den Tod und das Gericht vor Augen sehet/da ihr in eurem Leben mit nichts anders umgegangen seyd/als mit den eiteln Dingen dieser Welt? darin ihr eure Lust/ eure Freude/ und euer Vergnügen gesuchet. Darum liebe Menschen, weil ihr noch gesund und frisch seyd/ so machet euch mit dem HERRN JESu recht bekant. Es ist euch sein freundlich Herz vorgeleget ; ihr dürft euch nicht vor ihm fürchten, denn er ist ja kein Bär noch Löwe/ sondern er ist das Lämmlein Gottes. Er wird uns wie ein Lämmlein vorgestellt/ auf daß wir alle ein kindlich Vertrauen zu ihm fassen mögen. Denn vor einem Lamm fürchtet sich ja niemand. Er weiß unsere Unart wohl/ daß wir vor ihm so schüchtern sind ; Er weiß unsere Gebrechen und unsere Krankheit; Er weiß wohl /daß wir ein solch ungläubiges

biges, furchtsames und scheuendes Herz haben/ wann er uns ruffet und locket/ daß wir uns vor ihm verstecken und verbergen. Darum stellet Er sich uns dar als ein Lämmlein/da nichts als Liebe und Freundlichkeit, nichts als Demuth und Sanftmuth zu finden. Sehet / warum thut er das? und warum hat er das Zeugnis in den Mund seiner treuen Knechte gelegt / daß sie ihn als ein Lämmlein müssen vorstellen, daß sie die Sünder auf Ihn weisen/ als auf ein Lamm? Ach! Er weiß / wenn die Sünder anfänget zu beißen / und den Menschen unter die Augen zu treten/ wenn sie den Stachel fühlen müssen / als einen Stachel des Todes, dadurch sie ganz erschrocken u. niedergeschlagen werden/ daß sich denn nichts als lauter Furcht/ Zittern und Zagen in denen Gebeinen findet/daher sie nicht wissen, wo sie Hülffe und Trost suchen und finden sollen. Darum läffet er sich in so freundlicher und lieblicher Gestalt / nemlich in dem Bilde eines Lammes vor unsern Augen  
mah-

mahlen / daß wir ja nicht blöde und erschrocken seyn sollen / noch uns fürchten hinzu zu nahen ; sondern daß wir doch glauben mögen / Er wolle uns helfen, Er wolle und werde uns nicht von sich stossen / sondern heilen und von allen unsern Sunden loß machen / damit uns wieder wohl sey in unsern Herzen und Gewissen. Nun so nahet euch zu dem HERRN JESU, wenn ihr nicht wisset / wo ihr hin sollet / wenn ihr keine Ruhe und keine Freudigkeit in eurem Gewissen habt ; So / sage ich / gehet zu CHRISTO. Bittet Ihn um seine Gnade / u. um seine Kraft : Bittet Ihn / daß Er euch ein freudiges und fröhliches Gewissen geben wolle. Er wirds euch nicht versagen / sondern wird euch helfen / und ihr werdet Ruhe und Friede bey Ihm finden.

Darum, ihr lieben Menschen / wollet ihr euch geholffen wissen : Wollet ihrs gut haben / so nehmet das Wort an / das euch iht gesaget ist. Schiebets nicht auf / laßets auch nicht so leicht aus euren Augen verschwinden. Bewahrets und ver-

Schliessets in euren Herzen. Sehet/ihr  
 seyd auf dem Wege / da ihr noch sündig  
 gen könnet. Verachtet ihr das / und ge  
 het in euren Sünden fort/so kommt endo  
 lich der Tag / der euch vor dem Richter  
 stuhl Christi hincücket. Habet ihr euch  
 nun mit Christo nicht bekant gemacht/  
 so wird er denn sprechen : Ich kenne  
 euer nicht; und denn werdet ihr ewig  
 von ihm weichen müssen. Darum so  
 nehmet doch ja den Rath an, der euch  
 gegeben ist / wie ihr von nun an mit  
 Christo JEsu / als dem allertheuersten  
 u. besten Freund könnet bekant werden.  
 Es wird euch in Ewigkeit nicht gereuen.  
 Ihr werdet euch der Stunde, des Nuns,  
 des Augenblicks/da ihr das in euer Herz  
 gefasset / da sein Wort an euch kräftig  
 worden/und ihr zu Christo JEsu gekom  
 men/und von dem an gesuchet mit Ihm  
 in genauer Bekantschaft zu gerathen/  
 immer und ewig erfreuen/ und **GOTT**  
 nicht gnugsam darüber zu loben und zu  
 preisen wissen.

Nehmet auch zu Hause **GOTTES**  
**Wort**

Wort vor euch / forschet und suchet in demselben, was euch da vor ein unbetrügllicher Weg vorgeleget sey / wie ihr zu der Familiarität und süßem Bekantschaft mit Christo Jesu kommen könnet. Folget demselben einfältig / gebet euch in den Weg / der euch darinn gezeiget wird / so werdet ihr das alles in der Gewisheit erfahren / was euch ieho ist von dem Herzen Jesu gesaget worden. Nachts aber ja nicht / wie es die Welt pflegt zu machen / daß sie denn wohl erkennet und saget: es sey wohl freylich so / und so müsse es seyn / wolle man selig werden; aber dennoch ihren Weg gehet / und es bey dem blossen fruchtlosen Wissen bleiben läßet. Man wolte wohl gern dem HErrn Jesu gefallen / aber der Welt will man nicht mißfallen: man wolte wohl gern mit Jesu bekant seyn / aber die sündliche Bekantschaft der Welt will man nicht fahren lassen; Man will noch gern mit jederman gut Freund bleiben / welches doch un.möglich ist. Denn wer der Welt

Freund seyn will/ ist Gottes u. Christi  
 Feind. Wirst du mit Christo JESU  
 recht bekant werden/ und in seine Ge-  
 meinschaft treten/ so wird dich die Welt  
 nicht mehr vor ihren Freund ansehen/  
 sondern dir den Rücken zuehren. Aber  
 denn ist's recht. Je weiter dich die Welt  
 wirft/ ie näher kommst du zu Christo.  
 Je mehr dein Herz von der Welt los  
 wird/ je mehr schencket dir Christus sein  
 Herz. Wenn die Welt wenig Raum  
 in dir hat/so hat Christus desto grössern  
 Eingang in dir. Siehe/ darauf solt du  
 dencken/ lieber Mensch! Darum wenn  
 du die Stimme hörst: Gib mir mein  
 Sohn/gib mir meine Tochter, dein Herz,  
 so solt du nicht säumen, sondern es ihm  
 ja bald überlassen. Da soll dir nichts  
 von allen Dingen dieser Welt so nahe  
 an dein Herz gewachsen seyn/ daß du  
 nicht woltest davon scheiden/ damit du  
 deine Seele dem HERRN JESU  
 recht ledig und frey geben könneß.  
 Denn so will er dein Herz haben/daß es  
 an keinem Faden in dieser Welt hangen  
 blei-



bleibe/sondern von allen loß sey / u. von  
 nichts mehr beherrschet werde. Er will  
 es ganz alleine haben. Er will allein daz-  
 inn regieren. Der Mensch muß nichts  
 anders in seinem Herzen/Sinnen, Tich-  
 ten und Trachten haben: Sein Beruf,  
 sein Stand/sein Vornehmen/ u. was er  
 vor hat, das muß darauf gerichtet seyn/  
 daß er Christo Iesu gefalle / daß er in  
 ihm die ewige Herrlichkeit sehen und  
 ererben / und ein Kind der Seligkeit  
 werden wolle. Das glaubt mir sicher-  
 lich; denn er wil kurtzum das Herz  
 allein haben. Gleichwie er auch bereit  
 ist/ einem jeden sein ganzes Herz zu ge-  
 ben. Will man ihm aber etwas vorent-  
 halten/es sey nun/was es wolle/seine ei-  
 gene Ehre / Lust, Schönheit / Gaben/  
 Stand/Weisheit / und wie es Namen  
 haben mag/so stehet ein solch Herz dem  
 HErrn Iesu nicht an; Er kan sein Herz  
 mit einem solchen nicht vereinigen. Da  
 kömmt es nun nicht auf Worte an / es  
 muß Wahrheit seyn. Gleichwie das  
 Wahrheit ist/daß sich Iesus uns erge-  
 ben

ben will, also muß auch das nicht Einbildung und bloße Worte seyn / daß man dencket/man wolle sich Christo ergeben/man wolle an ihn gläuben/ man wolle ihn für seinen besten Freund halten; und man bleibet doch hie und da mit seinem Herzen an der Welt hängen / und will sich nicht Wehe geschehen lassen/ daß es davon los werde. Darum ihr lieben Menschen, laßt euch doch für dieses mal das Herz des HERRN JESU dergestalt recommendiret und anbefohlen seyn/daß ihrs mit in eurem Herzen nach Hause nehmet/und nimmermehr vergesset/sondern von nun an in euch schlaget/ und zusehet/daß ihr rechte Christen werdet. Ach bedenckets ! Es ist ja schon lang genug, daß man so lau und so todt dahin gegangen. wollet ihr ferner noch so bleiben/die ihr das an euch gewahr werdet? So werdet ihr nimmermehr erfahren/wie selig/wie süß es sey / sein Christenthum in der Kraft und in der Liebe JESU Christi führen / und eines Sinnes mit ihm seyn. So laßt uns doch einmal  
 Eruß

Ernst daraus machen, und unsere Herzen selber zu Gott recht richten/ u. mit ihm recht bekant werden/ damit wir ein Herz und Seel/ ja wie Paulus redet 1. Cor. 6/ 17. ein Geist mit ihm werden mögen. So werden wir uns Des recht erfreuen können.

Nun kan euch denn das Herz des HERRN IESU nicht bewegen? Kan das mit seiner Liebe nicht so viel an euch erhalten/ daß ihr euch dazu entschliesset, nun u. in Ewigkeit sein allein zu seyn/ u. euch von allen loß zu reissen. Ihr habt es zu genießen. Euch kömte es zu gut. Christus bedarf unser nicht. Er ist schon selig/ und kan Ihm nichts zu seiner Seligkeit geseket werden. Euch wolte er dessen gern theilhaftig machen, weil er euch lieb hat. Wisset aber, es ist da kein knechtischer Zwang; Christus will ein williges Herz haben. Er beut einem jeden sein Herz an/ Er leget ihm seine Gnade und seine Schätze vor; nicht/ daß er den Menschen zwingt und ihm wider seinen Willen solches aufdringe/ sondern so  
Des

der Mensch will; Er läßet ihm frey.  
 Will Er die Gnade nicht verachten, u.  
 Ihn sein Herz wiedergeben / Ihn vor  
 seinen HErrn und Heiland erwählen/  
 und die Welt / und was mit der Liebe  
 Christi / und seinem Sinne nicht über-  
 einkömmet / fahren lassen / so ist's ihm  
 lieb / u. freuet sich / wie der Hirte, der sein  
 Schäflein wieder gefunden; auch freu-  
 en sich mit ihm die Engel und alle Chö-  
 re der Heiligen im Himmel. Es darf al-  
 so der Mensch nicht drauf warten / daß  
 Er ihn mit Gewalt werde bestürmen/  
 ihm sein Herz zu ergeben / er wolle oder  
 wolle nicht. Er will ein kindlich Herz/  
 das sich ihm willig überläßet und über-  
 giebet. Gleich wie sich der Mensch willig  
 dem Satan übergeben hat / und damit  
 seinem Reich anheim gefallen; Also/  
 wilt du wieder in das Reich Jesu Chri-  
 sti aufgenommen werden / so mustu dich  
 Jesu Christo / deinem Haupt und  
 HErrn, der dich mit seinem Blute theuer  
 erkauft hat / willig überlassen, u. deine  
 Seele willig in seine Gnade liefern / da  
 er

Er dir sein Herz und seine Gnade anbietet. Nicht darfftu dencken/ daß es unmöglich sey; Er will dir helfen/ du darffst nur zu ihm kommen/ und ihn bitten/ daß er dir ein willig Herz geben wolle/ als ers verlange. Er wird dir seinen Geist geben/ der dir ein neu Herz und einen neuen Sinn in dir schaffen wird.

Nun das ist es/ das ich euch dißmal von dem HERRN JESU habe sagen können nach der Gnade/ die mir mitgetheilet ist. Der HERR unser GOTT segne es aber an euren Seelen. Das Herz des HERRN JESU ist da, der will sich euch ganz geben; Opfert Ihm nur euer Herz also auf/ und widerstreibet ihm nicht/ damit er sich euch geben könne. O wenn ich euch doch alle gleichsam in die Arme nehmen, und in den Schoos JESU hinein setzen könnte! Welch eine Freude sollte es mir seyn! Ja ich sage abermal: Ach! wenn ich euch doch alle/ die ihr hie zugegen seyd/ in die Arme JESU CHRISTI liefern könnte, daß ihr so veste mit seinem Herzen und mit seiner Liebe verknüpfst

Knüpft und verbunden wirtet / daß ich  
 euch am jüngsten Tage zu seiner Rech-  
 ten wieder finden möchte / und ihr da  
 wieder mit mir zusammen kämet, daß ihr  
 alsdenn vor dem Throne Jesu Christi  
 wäret / mit Kronen geschmücket, mit Sie-  
 ges Palmen gezieret in euren Händen /  
 triumphirend über Hölle und Tod durch  
 die Auferstehung Jesu Christi / daß ihr  
 selbst verkläret hervorgienget, euren Hei-  
 land / euren König / und euren Erlöser in  
 seiner Herrlichkeit mit Freuden erbli-  
 cketet, euch an ihm selbst gesättiget  
 und überschüttet mit seiner Liebe / erge-  
 tet und erfreuetet! Würden nicht alle  
 Ehre der Heiligen diesen Tag, und die-  
 se Stunde über euch loben und preisen /  
 und dem Lamme / das euch geweidet und  
 seine Gnade geschencfet / ein Halleluja  
 nach dem andern anstimmen! Ach daß  
 es an euch möchte erfüllet werden. O  
 Daß ihr doch nun die Kraft / die ihr iho an  
 euch verspühret / und die aus dem Her-  
 zen Jesu durch sein Evangelium in eu-  
 re Herzen fließet, möchtet bewahren! O  
 daß

Daß ihr sie theuer und werth achtetet/u.  
darüber von nun an recht wachetet! So  
würde es ja nicht fehlen/es würde dieses  
an euch endlich erfüllet werden.

Nun/liebe Menschen, wenn es euch  
denn anders ein Ernst ist / und ihr ein  
Verlangen darnach spühret in euren  
Herzen/so betet mit mir zum Beschluß  
darum/und rufft mit mir Gott also an:

### Gebet.

**H**err Jesu / du getreuer Zei-  
land/ der du für uns dein Le-  
ben gelassen, und es auch  
wieder genommen hast, siehe! da  
du deinen Geist aufgabest/ da be-  
wegte sich die Erde. Da uns nun  
dein Herz und deine so brünstige  
Liebe, die du so bald nach deiner  
Auferstehung in so grosser über-  
schwenglicher Kraft hast blicken  
lassen, vorgemahlet ist/ solten denn  
ja nicht unsere Herzen in brünstiger  
Liebe zu Dir erregt und beweget  
werd

werden? Sollen sie da unempfindlich bleiben? Sollen sie härter seyn als die Felsen? Ach das sey ferne von uns! Du wollest durch deinen heiligen Geist/ durch die Kraft deiner Auferstehung bewegen unsere Herzen, auf daß diejenigen / so bishero unter uns noch in Sünden gelebet/ und denselben gedienet haben, solchen Dienst von Stund an mögen quittiren, und fahren lassen. Ach Herr Jesu! wircke es doch / laß doch keinen ietzt zurücke bleiben, der in seinem Gewissen überzueget ist/ daß er bis dahero weltlich gesinnet gewesen, der nicht den Vorsatz fasse in seiner Seele, durch deine Gnade ein anderer Mensch zu werden. Reiche doch dazu solchen armen Sündern deine Gnade dar, zeige ihnen doch dein Hertz, daß sie das durch entzündet in wahrer Buße und Bekehrung alles sündliche Wesen fahren lassen, und allen Lüsten dieser Welt gute Nacht geben. Ach!  
 laß



laß sie doch bewegt werden/das sie  
weinen und Leide tragen und be-  
kümmeret seyn mögen über ihre  
Sünde. Du findest ja wohl die sich  
fürchten vor deinem Wort/ und  
Sorge tragen für ihre Sünden/ die  
zerknirschetes und zerschlagenes  
Geistes sind. Ach Herr Jesu! zeige  
ihnen dein Hertz, wie du ihre  
Thränen annehmen/und sie so gerne  
selig machen wollest. Ach du gerreu-  
er Heiland, du findest ja ohne Zwei-  
fel solche unter uns, die da beküm-  
mert und niedergeschlagen sind/  
und keinen Trost fassen können. Du  
wollest dich zu ihnen nahen, und sie  
in deiner Erbarmung umfassen u.  
ergreifen. Zeige ihnen dein freund-  
liches Hertz / auf das sie in ihrem  
Leid über ihre Sünden einen Rath  
und eine Zuversicht zu dir fassen/  
auf das sie denn glauben, das Du  
ihnen gnädig seyn wollest. Ach  
Herr Jesu! drücke ihnen deine  
Liebe ins Hertz, als welche niemand  
weiß,

weiß, es sey denn, daß Du durch deinen Heiligen Geist sie ihm ins Herz eindrückest. Du findest auch unter uns solche, die da wohl fühlen / daß sie wie deine Jünger wieder von Dir gewichen / und nicht so treu geblieben sind, als es deine Gnade wohl um sie hätte verdienet gehabt; Nun aber schläget sie ihr Herz; Nun sehen sie / wie sehr sie gezeuget; Nun schämen sie sich, und können kein Herz zu dir fassen. Gib dich ihnen / O Herr Jesu / in deiner Liebe zu erkennen, öfne ihnen dein Herz. Tröste sie, O Herr Jesu wie du deine Jünger getröstet hast. Zeige ihnen dein Herz / daß du sie um deswillen nicht wollest wegwerffen / sondern wollest sie gerne wieder annehmen; Sie sollen nicht liegen bleiben, sondern aufstehen und sie ernstlich wieder zu dir wenden.

HERR Jesu, es sind ja auch solche, welche bis dahero in ihrem Christen,

stenthum den Anfang gemacht/und  
auch darinnen fortgefahren sind.  
Du wollest dieselben ferner stärken,  
das sie ja nicht laß werden / und in  
keiner Versuchung unterliegen.  
Laß sie nicht wieder zurück gehen/  
sondern wachsen und zunehmen/  
und zu aller Zeit überwinden. Sie-  
he/O **HERR JESU!** es gehet so  
schwer her mit unserm Christen-  
thum / wir können nicht recht dar-  
innen fortrücken/wir können zu kei-  
nem rechten Zunehmē kommen, wie  
es billig seyn solte. **Tun Herr JE-**  
**su,** dein Herz kan uns dazu helfen.  
**Nimm** uns denn an/reize uns denn  
hinfort/zünde unser Herz an in hei-  
liger Begierde / das wir doch ja  
nicht mehr mögen so träge seyn.  
**Herr Jesu!** wir schämen uns des-  
sen / das wir Dir noch so unbekant  
bisheroh blichen sind; wir wollten  
dir gerne recht bekant werden, wie  
ein liebes Kind mit seinem lieben  
Vater/oder wie ein Freund mit dem  
am?

andern, daß wir mit Dir recht ein  
 Herz werden, wie das Herz Davids  
 und Ionathans. **HERR JESU!** hilf  
 uns dazu / gib, daß wir fleißig und  
 ohn Unterlaß beten / nicht müde  
 werden / damit wir durch den fleißi-  
 gen, stetigen, und täglichen Umgang  
 mit dir in eine selige Vereinigung  
 und Gemeinschaft kommen mö-  
 gen. Wircke doch dieses alles aus  
 Gnaden in uns / um deiner ewigen  
 Liebe willen. Amen! Amen!

**HERR JESU!**

Amen!







72 4635

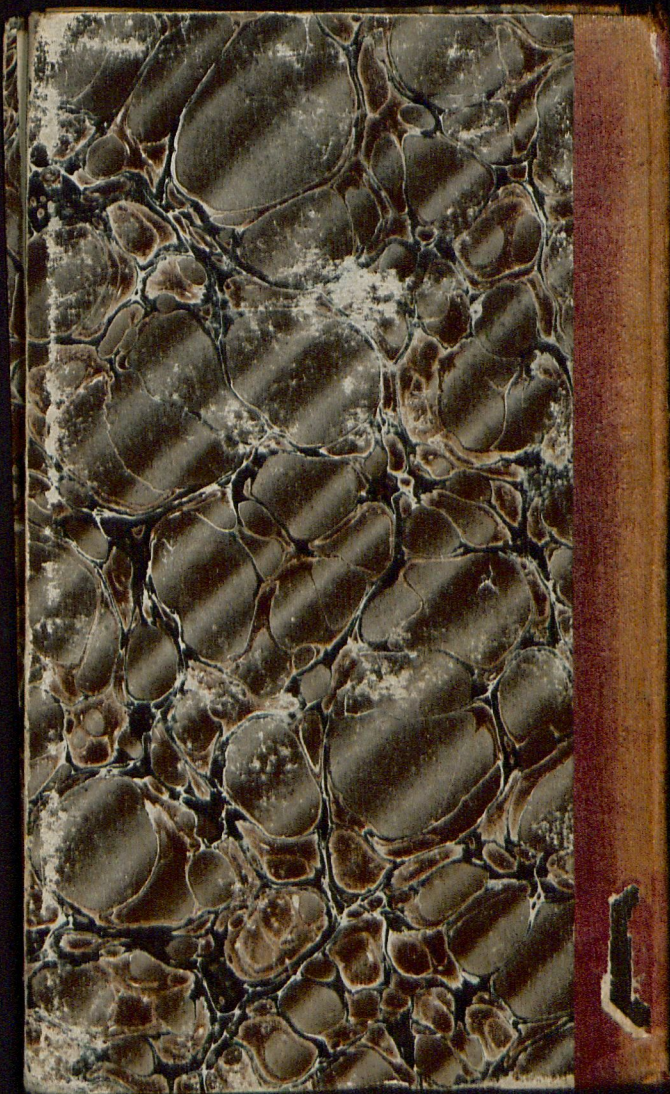
VD 18

ULB Halle

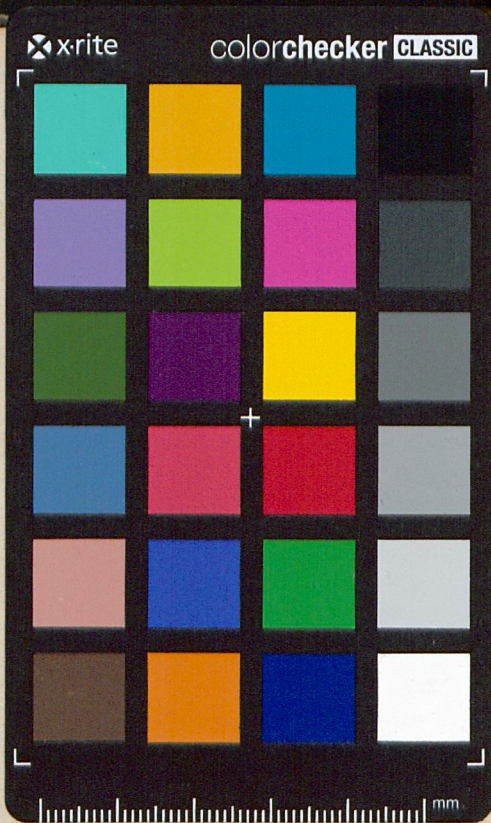
008 553 343

3









# Das Herß

des auferstandenen

**N S S M** /

vorgekeltet  
in einer

**Am II. Ofter = Tage**

ANNO 1707.

In der Schul = Kirchen

zu Halle /

über

Joh. XX, 17.

gehaltenen und nach dem Examine der  
Schul. Jugend in dem Wäysen. Hause  
den 18ten May

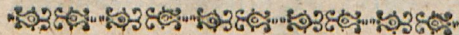
ausgetheilten Predigt,

von

**August Hermann Francken /**

S. Th. Prof. Ord. Past. Vlic.

und Scholarcha.



**z u l l e,**

In Verlegung des Wäysenhanfes /

**M DCC XVI.**

